

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Hans Markwald, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Harbann, Magdeburg. Druck von Franz Reibation: Gr. Mühlstraße 5. Fernsprecher 561.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Postgebühren) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preisband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.50 inkl. Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühren die sechs-spaltige Zeile 15 Pf. Post-Zeitungsliste Nr. 1899.

Nr. 110.

Magdeburg, Mittwoch, den 14. Mai 1902.

13. Jahrgang.

Der Städteprotest gegen den Zollwucher.

In einer imposanten Demonstrationsversammlung haben gestern in Berlin Vertreter von ca. 77 deutschen Städten gegen den Zolltarif protestiert und sich für den Abschluß langfristiger Handelsverträge ausgesprochen. Es mochten an die 500 Bürgermeister, Stadträte und Gemeindevorsteher im großen Saal des „Kaiserhofs“ versammelt sein, um gegen die drohende Zollerhöhung auf Lebensmittel Stellung zu nehmen. Daß es unter den Anwesenden über die absichtlich eng begrenzte Frage, die zur Erörterung stand, keine Meinungsverschiedenheit gab, war, so schreibt der „Vorwärts“, von vornherein klar; die Versammlungen, welcher Parteirichtung sie auch sonst angehören mochten, waren einig in der Ueberzeugung, daß die Zollwucherpolitik ein Verderben ist für die Gemeinden.

Und die Versammlungen mochten ferner, soweit sie den bürgerlichen Parteien angehörten, das Gefühl haben, daß endlich ein lautes, entschiedenes Wort gesprochen werden müsse gegen eine Politik, die trotz ihres kulturfeindlichen Charakters doch die Gemüter des Bürgertums bis jetzt nur wenig in Bewegung gesetzt hat, gegen die eine ruhige, merkbare Agitation in der Volksmasse, wie der erste Referent, Oberbürgermeister Gauß-Stuttgart in seinem durchweg sympathischen Vortrage betonte, bisher nur die Sozialdemokratie entfaltet hat.

Für unsere Parteigenossen, soweit sie den Stadtverordneten-Versammlungen als Vertreter der Arbeiterschaft angehörten, war die Stellung zu dieser Versammlung klar: sie hatten alle Ursache, zu zeigen, daß sie, die eigentlichen Träger des Paniers gegen den Zollwucher, auch hier am Platze waren, und sie konnten, ohne ihrer grundsätzlichen Stellung zur Zollpolitik im ganzen etwas zu vergeben, mit gutem Gewissen der vorgeschlagenen Resolution zur Annahme verhelfen. Die aus dem lebensmittelwucher drohende Gefahr erkennend, waren die sozialdemokratischen Gemeindevorsteher in der stattlichen Zahl von 68 Mann anwesend, und zwar aus Berlin 23, aus Charlottenburg 2, aus Niddorf 4, aus Schöneberg 4, aus Wilmerdorf 1, aus Velten 2, aus Spandau 4, aus Brandenburg 6, aus Rathenow 2, aus Forst (Lausitz) 4, aus Leipzig 3, aus Stuttgart 1, aus Kassel 1, aus Frankfurt 1, aus Altpolda 1, aus Chemnitz 3, aus Magdeburg 3, aus Bremen 1, aus Delmenhorst 1.

Ob es notwendig war, daß der Leiter der Versammlung, Herr Oberbürgermeister Kirchner, in seinen Begrüßungsworten den nichtoffiziellen Charakter der Versammlung betonte, bleibe dahingestellt; wir wollen auch nicht weiter da-

rüber richten, ob zur äußeren Kennzeichnung des nicht-offiziellen Charakters statt des Rathhaus-Saales ein Privat-raum genommen werden mußte.

Die Demonstration nahm folgenden Verlauf: Oberbürgermeister Kirchner wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Als Beisitzer wurden auf Vorschlag des Oberbürgermeisters Kirchner bestimmt die Oberbürgermeister Haten-Stettin, Gauß-Stuttgart, Bender-Breslau, die Stadtverordneten-Vorsteher Humjen-Frankfurt a. M., Dr. Langerhans-Berlin, Krohne-Königsberg, Heise-Nürnberg, Weiß-Karlsruhe, Lewinski-Posen.

Es nahm sodann Oberbürgermeister Kirchner das Wort zu folgenden Ausführungen: Der Gedanke, Stellung zu den Zollfragen zu nehmen, ist schon 1900 in dem Kreise der Vertreter der Städte auf dem preussischen Städte-tage erwogen worden. Es ist damals von der Erörterung des Themas Abstand genommen worden. Neuerdings erachtete das Komitee aber, als sich die Verhältnisse immer weniger klären wollten und als ein Ende im Reichstag nicht abzusehen war, es an der Zeit, daß die Städte eine bestimmte feste Stellung gegenüber den Lebensmittel- und Zolltarif-Fragen und zur Vertragspolitik nehmen. Meine Herren! Sie erscheinen hier nicht als Vertreter der Städte mit offiziellem Mandat. Aber die Zustimmung zu unserer Einladung und die später noch bekannt zu gebende Präferenzliste werden bezeugen, daß es kaum ein größeres städtisches Gemeinwesen in Deutschland giebt, das nicht die Anschauungen, von denen das einberufende Komitee ausgegangen ist, teilt. (Lebhafter Beifall.) Wir haben der Versammlung eine feste Stellungnahme vorgeschlagen. Unsere Resolution lautet:

„Die heute in Berlin versammelten Mitglieder deutscher städtischer Gemeindebehörden sprechen sich unbeschadet ihrer grundsätzlichen Stellungnahme zu den Zollfragen gegen jede Erhöhung der Zölle auf unentbehrliche Lebensmittel aus und erwarten gleichzeitig, daß die gesetzgebenden Faktoren auf die Festsetzung und den Ausbau der bewußten Politik langfristiger Handelsverträge bedacht sein werden.“

Redner bemerkt zum Schluß noch: Die Worte: „unbeschadet ihrer grundsätzlichen Stellungnahme zu den Zollfragen“ sollen zeigen, daß es sich für uns nicht um die Festsetzung theoretischer wirtschaftlicher Prinzipien handelt. Wir wollen als praktische Männer Stellung nehmen. Die Worte sind so gewählt, um allen Kreisen die Zustimmung möglich zu machen, auch solchen, welche in Zollfragen theoretisch auf einem anderen Standpunkte stehen. Es soll auch denen, welche prinzipiell gegen jeden Zoll sind, möglich sein, der Resolution zuzustimmen. (Lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende teilte dann noch mit, daß an Stelle des durch Trauerfall verhinderten Stadtrats Fischbeck Stadtrat Dr. Weigert-Berlin das zweite Referat übernommen habe.

Als erster Redner zum Zolltarif sprach dann Oberbürgermeister Gauß-Stuttgart. Der vom Norden veranlaßte Protest habe im Süden lebhaften Wiederhall gefunden. Die städtischen Interessen berührten vielfach Fragen, die mit der Politik im engsten Zusammenhang stehen. (Lebhafte Zustimmung.) Der Zolltarif mit seinen Erhöhungen der Rohprodukte und der Inlandspreise wird den Absatz im Inland und Ausland vermindern. Damit hängt zusammen Arbeitslosigkeit, Sinken der Löhne und Herabdrückung der Lebenshaltung, sowie Verdrängung von Kapital und Arbeit nach dem Auslande. (Beifall.) Redner legt dann dar, daß neben der Arbeiter auch die Handwerker durch den Zolltarif geschädigt werden würden. Nutzen würden auch nicht die kleinen Landwirte ziehen, sondern nur die Großgrundbesitzer. (Lebhafter Beifall.) Die Annahme des Zolltarifs würde ein nationales Unglück bedeuten. (Stürmischer Beifall.) Man müsse sich fragen, wie es möglich war, daß die Regierung einem solchen Entwurf zustimmen konnte, und wie der Reichstag sich mit demselben so lange befassen kann. (Beifall.) Es handelt sich bei dem ganzen Entwurf um eine städtefeindliche Tendenz. Der alte Haß gegen die Städte kommt hier wieder zu Tage. Man blickt schiel auf die Entwicklung der Städte. Er wolle die Städte nicht rühmend herausstreichen: was wäre Deutschland ohne die Städte? (Lebhafter Beifall.) Nach alledem ist es Pflicht der Städte, mit allen Mitteln gegen den Zolltarif einzutreten, nicht, weil sie etwas für sich herauszuschlagen wünschen, sondern weil sie überzeugt sind, daß das Allgemeinwohl in Gefahr stehe. Er erwarte einstimmige Annahme der Resolution. (Stürmischer, andauernder Beifall.)

Der zweite Referent Stadtrat Dr. Weigert-Berlin behandelte die Notwendigkeit langfristiger Handelsverträge an der Hand eines reichen statistischen Materials. Er bitte um Annahme der Resolution. Die anwesenden Vertreter handelten damit nicht nur im Interesse des Vaterlandes und des Allgemeinwohles, sondern auch des — Friedens, der an besten auf wirtschaftlichem Wege verwirklicht werden könne. (Andauernder Beifall.)

Oberbürgermeister Kirchner dankt den Rednern und hofft, daß die Worte nicht nur in diesem Saale, sondern auch an den Stellen, in deren Hand die Entscheidung liegt, Wiederhall finden mögen. (Stürmischer Beifall.) Das Wort wird weiter nicht verlangt und die Resolution angenommen. Oberbürgermeister Kirchner: Ich konstatiere die einstimmige

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die Erbschleicherinnen.

Roman in zwei Bänden von Ernst von Wolzogen.

(31. Fortsetzung.)

„Was haben Sie für reizende kleine Füße!“ hörte Lizzi auf einmal Herrn Emmerichs Stimme flüstern. Statt aller Antwort zog sie ihr Kleid weit über die Kniee und drehte ihm entschieden als vorher den Rücken zu, indem sie gleichzeitig ihr Faszinetklein aus der Tasche riß und sich heftig die Nase putzte. Sie merkte bereits, daß ein Schnupfen im Anzuge sei. Hatte sich also richtig doch was geholt!

Herr Emmerich bückte sich zu Boden und nahm etwas vom Teppich auf.

„Hm, das ist ja interessant!“ hörte ihn Lizzi sagen. „Er, ei! So kommt man hinter Ihre Schliche!“

Sie drehte den Kopf ein wenig über die Schulter und bemerkte zu ihrem Schrecken die Visitenkarte ihres Anbeters in seiner Hand. „Geb'n S' her!“ sagte sie ärgerlich und versuchte, sie ihm mit einem raschen Griff zu entreißen.

Er war aber flinker und verbergte die Hand mit der Karte auf dem Rücken. „Hoho!“ grinst er schadenstrotzend. „So ohne weiteres rück ich die nicht wieder heraus.“ Und er schob seinen Sessel weit zurück, hielt die Karte gegen das Fenster und las schmunzelnd: „Gregor Krajewitsch, Edler von Nemes-Pann, Kand. med. Berlin NW, Marienstr. 24. Wm — das war ja wohl Ihr Tischnachbar von gestern abend? Ja, ja, da haben Sie freilich recht, sich die Karte geben zu lassen zur Sicherheit. Den Namen kann ja auch sonst kein Mensch behalten! Lizzichen, Lizzichen!“

„I bin net Ihr Lizzichen, daß S' 's wissen!“ knirschte Lizzi wütend und erhob sich vom Sofa. Sie ging nach der anderen Ecke des Zimmers hinüber, wo der Ofen stand, um zu versuchen, ob's dort nicht ein wenig wärmer sei. Er schlich ihr auf den Fehenspitzen nach und dann, ihr die Karte von weitem zeigend, flüsterte er: „Also, was krieg' ich dafür, Fräulein Mödinger?“

„Gar nig'n, was denn sonst?“ versetzte sie achsel-zuckend.

Das Nocturno war zu Ende. Kathi erhob sich vom Klavier und ging zu ihrer Schwester nach dem Ofen hinüber. Herr Emmerich hielt sie unterwegs auf und raunte ihr zu: „Bist, Fräulein Kathi, wissen Sie schon das Neueste? Als Verlobte empfehlen sich: Herr Kandidat der Medizin Gregor Krajewitsch . . .“

„Jesses Maria, woher wissen denn Sie . . .“ fuhr es Kathi unerbittlich heraus.

Herr Vogel grinst triumphierend: „Gut — also die Braut kennen Sie schon? Na aber, da wird sich meine Schwester freuen! Und der Geheimrat wird Augen machen!“

Wie schrak die gute Kathi zusammen. Da war sie schon eingegangen. Sie biß sich auf die Lippen und sah Lizzi groß und ängstlich an. In diesem Augenblick trat die Geheimrätin aus dem Nebenzimmer herein. Sie wuschelte sich noch einmal flüchtig mit dem Taschentuch über die Augen und sagte: „Nun, schon fertig? Willst Du nichts mehr spielen?“

„'s wird schon so finster, Tante. I kann d' Noten nimmer sehn,“ erwiderte Kathi leise.

„So,“ sagte Tante Jda, vollends hereintretend. „Da könnten wir ja Licht anstecken, obwohl — 's ist ja kaum drei Uhr.“

„Aee, laß doch!“ rief ihr jüngerer Bruder munter. „Ein Schmunzelmündchen ist grade so nett. Erzählen wir uns doch was. Laß lieber noch 'n bißchen einheizen, wär' doch gemütslicher.“

„Sergott, seid Ihr eine frohige Gesellschaft,“ brötelte die große Dame. Und dann drückte sie auf den elektrischen Knopf, um die Minna herbeizulockeln.

„War wirklich sehr nett gestern bei Euch,“ begann Emmerich die Unterhaltung. „Besonders bei Tisch da unten an unserer jugendlichen Ecke. Der junge Mann da mit den feurigen Augen und dem schwarzen Schnurrbart, der Fräulein Lizzi so eifrig die Court machte — wie hieß er doch gleich?“

„Ach ja, der mit dem langen Namen,“ versetzte die Geheimrätin, gleichgültig die Achseln zuckend. „Was ist mit dem?“

„Oh — scheint ein schneidiger Herr zu sein.“

„Ein Mediziner. Raßt eigentlich gar nicht in unserer Kreis. Aber da er mal Besuch gemacht hatte, — es bleibt einem ja weiter nichts übrig, wenn die jungen Leute Empfehlungen mitbringen. Ich halte mir sonst diese unklaren Existenzen gerne vom Leibe.“

„Unklare Existenzen? Wie so?“

„Na, diese Studenten aus Rußland, Polen, diese Slowaken, Rumänen und so weiter — da kann man nie wissen! Das sind alles Revolutionäre, Nihilisten und so was.“

„A, das ist aber interessant, nicht wahr, Fräulein Lizzi? So was Romantisches, das mögen Sie auch gerne.“

„I was, lassen S' mi aus mit Ihrem sekanten O'frag!“ rief Lizzi, ungeduldig mit dem Fuß aufstampfend, und bligte den lästigen Menschen aus ihren blauen Augen drohend an.

Die Geheimrätin richtete sich hoch auf und sagte in strengem Ton: „Bisbeth, was soll das wieder heißen? Ich muß doch bitten, daß Du Dich gegen meinen Bruder nicht in dieser Weise . . .“

„Dann jag' ihm, daß er mi g'fälligst in Ruß laßt!“ unterbrach das gekränkte Mädchen sie heftig. „I brauch' niemand'n um Erlaubnis 's fragen, wenn i ein' gern hab'n will — und den am allerwenigsten!“ Sie wies mit dem Finger auf den dummen lächelnden Emmerich, und dann ver-schränkte sie die Arme trotzig über den Busen.

Die Geheimrätin war außer sich und fuhr sie laut an: „Das wird ja immer besser! Was ist denn das nun wieder, mein Fräulein? Soll das etwa heißen, daß Du gestern gleich die erste Gelegenheit benutzt hast, um Dich mit Deinem Tisch-nachbar einzulassen? Das ist denn doch . . . ich glaube nicht, daß Dein Onkel dergleichen gutheißen wird.“

Und mit großen Schritten eilte sie auf das Studierzimmer zu, um ihrem Gatten von der neuen Schandthat Mitteilung zu machen, als da drin eine Frauenstimme laut aufschrie und gleich darauf die Minna in den Salon gelaufen kam, um den täglichen Ausgang sein gepußt, mit Muff und Pelzfragen.

(Fortsetzung folgt.)

hilfe und einmütige Annahme und schloß die Versammlung. (Anerkennung der Beifall.)

Was in allem, so meint der „Vorwärts“, ist in unseren Tagen, wo das Bürgertum sich immer seltener gegen Regierung und Junker-Politik ermannt, die Versammlung ein Ereignis zu nennen. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 13. Mai 1902.

Das Wahlergebnis in Frankreich.

Als am Abend des ersten Wahlganges am 27. April das Ergebnis der Pariser Wahlen bekannt wurde, brach die nationalistische Presse in ungeheurer Jubel aus: Paris ist unser, bald wird ganz Frankreich unser sein. Das Wahlergebnis aus den Provinzen stimmte den vorzeitigen Jubel tief herab und das Ergebnis der gestrigen Stichwahlen verwandelt ihn in tiefste Betrübnis. In Paris und im Seine-Departement hat die Stichwahl den nationalistischen Erfolg zum guten Teil aufgehoben. Im übrigen Frankreich hat die Stichwahl den Sieg der republikanischen Regierungsparteien vollendet und zwar in einem Maße, das selbst kühne Erwartungen übertrifft. Der Nationalismus und der Merkantilismus haben die Wahlschlacht verloren und ihre außerordentlichen Aufwendungen an Geldmitteln und Wahlschwindel aller Art waren vergeblich. Die Politik, die das Kabinett Waldeck-Rousseau geführt hat, hat die Billigung der großen Majorität des französischen Volkes gefunden. Während die bisherige ministerielle Mehrheit 40—50 Stimmen betrug unter Einrechnung von 20 bis 30 Sozialisten, beträgt sie jetzt erheblich über 100 Stimmen ohne Einrechnung von Sozialisten!

Der „Vorwärts“ begrüßt das Wahlergebnis, weil es die Hoffnung zu eröffnen scheint auf eine bessere Gestaltung der Verhältnisse im französischen Sozialismus. Es wäre trotzdem, wenn die internationale Sozialdemokratie zu der Erkenntnis gelangen müßte, daß in den zukünftigen Entscheidungen des französischen Lebens diese oder jene Richtung der Sozialdemokratie außer Berechnung zu bleiben habe. Wir leben vielmehr der Hoffnung, daß in der neuen politischen Situation die habernenden Parteigruppen sich wieder zu einander finden und endlich den unheilvoll lähmenden Bruderzwist beendigen werden. Das kann, nach allem was vorgefallen, nicht von Tag zu Tag geschehen, aber es wird geschehen, wenn alle Beteiligten es ernsthaft wollen. —

Deutschland.

Berlin, 13. Mai. Vom 1. Januar 1903 ab wird, wie die „Nat.-Zeitung“ meldet, der Krankenderversicherungszwang durch Verfügung des Bundesrats auf alle Heimarbeiter ausgedehnt werden.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat kürzlich entschieden, daß Photographen und die übrigen graphischen Gewerbe, sowie Mechaniker und Optiker zum Handwerk zu rechnen und in dessen Organisation einzubeziehen sind.

Der allgemeine Parteitag der Freisinnigen Volkspartei soll vom 27. bis 29. September in Hamburg stattfinden.

Im Monat März sind auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich der bayerischen — 20 Entgleisungen auf freier Bahn (dabei 9 bei Personenzügen), 13 Entgleisungen in Stationen (dabei 1 bei Personenzügen) und 7 Zusammenstöße in Stationen (dabei 3 bei Personenzügen) vorgekommen. Dabei wurden 1 Bahnbediensteter getötet, 1 Reisender und 5 Bahnbedienstete verletzt.

Der russische Student. Die „Volk's-Ztg.“ schreibt: Die bisherigen Pastoren Kranold aus Leeste, Oppen aus Gildehaus und Pastenaci aus Gilge sind zu Kreisinspektoren ernannt worden. Also nicht genug damit, daß nach dem Willen der konservativ-kerikalischen Mehrheit des preußischen Landtages die Kreisinspektion im Hauptamt keine weitere Ausdehnung erfährt! Es werden auch in die bisherigen Stellen frischweg Geistliche berufen. Und da giebt es Geistliche im römisch-katholischen und protestantisch-orthodoxen Lager, die über die „Verweltlichung“ der Schule klammern! —

Milchmädchenrechnungen: stellt die „Köln. Volksztg.“ wieder einmal an. Nach ihrer Rechnung braucht die Zolltarifkommission noch 70 Sitzungen, um die erste und zweite Lesung des Tarifs zu Ende führen zu können. Wenn sich diese Berechnung als richtig erweist, so ziehen sich die Kommissionsberatungen bis in den November hinein hin. Dem vier Sitzungsstage sind einer Woche gleich, so daß die Kommission noch achtzehn Wochen zusammenzubleiben hat. In diese 18 Wochen muß eine Sonnerovarie von sechs Wochen gelegt werden, damit die Mitglieder der Kommission und des Bundesrats ihre Kräfte aufrechterhalten können. Diese Pause wird am besten in die Zeit vom 18. Juli bis 1. September fallen. — Die „Köln. Volksztg.“ rechnet dabei mit dem besten Tempo, wie es in den letzten Sitzungen der Zollkommission eingeleitet wurde. Es ist aber nicht nötig, daß auch in Zukunft so reich weiter gearbeitet wird! —

Die Lieber-Legende kommt alle paar Tage in einer neuen Version auf's Tapet. Jetzt wiederholt die „Nordd. Allg. Ztg.“ noch einmal, daß alle Behauptungen über Anerbildungen, die der Kaiser dem Dr. Lieber direkt oder indirekt gemacht habe, gänzlich aus der Luft gegriffen seien. — Dem stehen die kategorischen Behauptungen des Arztes Liebers entgegen, dem die Sache der Centnurschüler selbst erzählt hat. So bemerkt hierzu lakonisch das allpreussische Organ der Sozialen und Liberalen, die „Köln. Volksztg.“ und auch die „Germania“ bemerkt in einem an „gehämmerten“ Aeußerungen reichen Artikel: „Im übrigen kommt es hier nicht so sehr darauf an, ob „Anerbildungen“ seiner Majestät des Kaisers an Dr. Lieber direkt oder indirekt mit Wissen des Kaisers erfolgt sind, sondern ob von irgend einem hochgestellten Beamten dem Abg. Dr. Lieber auch ohne Vorwissen des Kaisers derartige Anerbildungen gemacht worden sind. Wir halten letzteres nicht für ausgeschlossen, so wenig wie wir das Anerbilden eines Lehens für den Abgeordneten Dr. Lieber von irgend einer „einflussreichen“ Seite für unvorstellbar erachten.“

Großbritannien.

Die reaktionäre Schulvorlage

Ist nach dreitägiger Debatte vom Unterhause in zweiter Lesung mit 402 gegen 165 Stimmen, d. h. mit der außerordentlich großen Majorität von 237 Stimmen angenommen worden. Diese überwältigende Stimmenmehrheit ist den katholischen Irländern zu danken, die sich wie ein Mann in dieser Frage auf die Seite der Regierung schlugen. —

Rußland.

Gesandt

wurden in Pultawa zwei Studenten, weil sie zu den Urhebern der Bauernunruhen gehörten; verschiedenen anderen steht noch der Prozeß bevor. Die beiden Gesandten sind Verfasser eines gefälschten Ukases des Zaren, worin die Bauern aufgefordert wurden, gegen die Gutsherrscher zu revoltieren, die sich ungesetzmäßig große Ländereien angeeignet hätten, die eigentlich den Bauern gehören müßten. —

Aus der Parteibewegung.

Als Reichstagskandidat für die Reichstags-Verfassungswahl in Bayern ist nach den „Münch. Neuest. Nachr.“ seitens der Sozialdemokraten Dr. Frhr. v. Haller als Kandidat in Aussicht genommen. Nach dem „Frankf. Kur.“ ist Kommerzienrat Schäfer der voraussichtliche Kandidat der bürgerlichen Parteien. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 13. Mai 1902.

Ein Konkurrenzstreit entbrannte am Montag nachmittag am hiesigen Centralbahnhof zwischen einem Dienstmann und einem älteren Mann, welcher dort den Dienstmannen öfter ins Geschäft pfuschte. Nach kurzem Wortwechsel gab der Dienstmann dem Konkurrenzisten ein paar heftige Ohrfeigen. Eine Menschenmenge sammelte sich um den Geschlagenen an und nahm für ihn Partei, worauf der rohe Täter seiner Wege ging. Die nicht zu billige Handlungsweise des neidischen Dienstmanns wurde allgemein verurteilt. —

Ein Zusammenstoß zwischen einem Motorwagen der Straßenbahn und einem Kießwagen fand am Dienstag morgen früh 7 1/2 Uhr in der Großen Kiesdorferstraße an der Annastraßen-Ecke statt. Der Kießwagen fuhr auf die Schienen und wollte in die Annastraße einbiegen. Hierbei wurde er aber noch am Hinterrad erfaßt und zur Seite geschleudert, wobei die Hinterräder in Brüche gingen und der Wagen umkippte. Der Unfall, aus schönen runden Parafässen bestehend, rollte zu Dingen auf das Pflaster und bildete für die liebe Jugend eine willkommenen Gelegenheit zu einem improvisierten Frühlid. Menschen sind nicht verletzt. —

Kleine Chronik.

Der Luftschiffer Severo in Paris verunglückt.

Der brasilianische Deputierte Severo, der bisher erfolgreiche Versuche mit dem von ihm erfundenen Luftschiff „Bag“ angestellt hat, hat Montag früh in Paris bei einer Luftfahrt infolge Explosion des Ballons seinen Tod gefunden. Dem Unfall fiel auch der Gehilfe Ervero, Sachet, zum Opfer. —

Eine furchtbare Feuersbrunst

wütete in der russischen Grenzstadt Saloczueh; gegen 300 Wohnungen sind abgebrannt, 4000 Personen sind obdachlos und kampieren, notdürftig bekleidet und hungrig, auf freiem Felde. Eine Dienstmagd und 15 Kinder sind verbrannt. Als das Feuer ausbrach, befanden sich die meisten Erwachsenen in der Kirche und nur Kinder mit den Diensthöfen waren in den Häusern zurückgeblieben. Bei den Rettungsarbeiten haben viele Personen Brandwunden erlitten. —

Kleine Tageschronik.

Im Prozeß Geyger-Klinger in Leipzig sind die Unterhandlungen zwischen beiden Parteien bereits soweit gediehen, daß ein Vergleich zwischen beiden Künftlern gesichert ist. Voraussichtlich werden keinerlei öffentliche Erklärungen beider Parteien erfolgen. — Die Einfahrt von Retjavit ist wegen ungeheurer Eisnassen zur Zeit unmöglich. — Im Kaiser Wilhelm Kanal kollidierte der norwegische Dampfer „Bremen“ mit dem Wisnauer Dampfer „Voulse“, „Bremen“ wurde schwer beschädigt nach Kiel geschleppt. — Im Wiener Spieler-Prozeß war der ungarische Grundbesitzer und Sportsman Miklos von Szemere wegen Hazardspiels im Wiener Jockey-Klub zu 1000 Kronen Geldstrafe und Ausweisung aus Oesterreich verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte Herr von Szemere Berufung eingelegt, die aber vom Landesgericht verworfen wurde. — Die Eisenbahnbrücke zwischen Sumet und Kanfarf in Belgien wurde auf eine Strecke von 40 Metern mit Dynamit gesprengt; gleichzeitig wurde die Telegraphenleitung zerstört. Der Schaden wurde rechtzeitig entdeckt, so daß die verbrecherische Absicht der Urheber zu nichte wurde. —

Zu dem Ausbruch des Vulkans Mont Pelé.

Die furchtbarsten Vorgänge auf der Antillen-Insel Martinique wurden im französischen Ministerrat offiziell bestätigt.

Der Generalsekretär meldet in seinem an die französische Regierung gesandten Telegramm noch, daß er von dem Gouverneur und dessen Gemahlin keine Nachrichten habe und daß es daher immer wahrscheinlicher werde, daß sie ebenfalls umgekommen sind. Die Aufräumungsarbeiten haben, wie es in dem Telegramm weiter heißt, begonnen und zur Verhütung des Ausbruchs von Epidemien sind von den Behörden Maßnahmen getroffen, daß alle aufgefundenen Leichen verbrannt werden. Die Rettung der Bewohner der Umgebung von St. Pierre wird durch Dampfer bewerkstelligt, welche sie nach Fort de France bringen. Da das große Lebensmitteldepot von St. Pierre vernichtet ist, holt der „Suchet“ Lebensmittel von Guadeloupe. — Bestimmte Mitteilungen der Namen der in St. Pierre Umgekommenen sind noch nicht eingetroffen. Der Senator Knight hat seiner Frau telegraphisch mitgeteilt, daß er gerettet sei. Nach dem Telegramm desselben ist die Ortschaft Morne Rouge unverleht geblieben; man hofft, daß verschiedene Personen sich dortin geflüchtet haben.

Der Dampfer „Fouger Quartier“ ist in Fort de France mit 150 Geringverdienenden von St. Pierre eingetroffen. Der Dampfer sei sofort wieder zurückgegangen, um nach weiteren Ueberlebenden zu suchen.

Ein Senator nachmittag 1 Uhr 16 Min. im Fort de France aufgegebenes Telegramm meldet: Das Erdbeben hat aufgedeckt die vulkanischen Eruditionen dauern jedoch noch an.

Auch auf der britischen Antillen-Insel St. Vincent ist ein katastrophaler Ausbruch zu verzeichnen gewesen. Mehr als 20 Todesopfer sind bis jetzt gezählt.

Fort de France ist jetzt, wie wir einem Berliner Lokal-

blatt entnehmen, vollgebrängt mit Obdachlosen, die völlig erschöpft sind. St. Pierre kann immer nur noch mit Gefahr betreten werden. Die Rettungscorps haben die Ruinen teilweise durchsucht; Lebende sind nicht mehr angetroffen worden. Das furchtbare unterirdische Getöse und der Aschenregen dauern fort. Auf St. Vincent, wo beständiger Stein- und Aschenregen fällt, sollen schon 700 Personen umgekommen sein. Der amerikanische Konsul appelliert an das Ministerium um Hilfe für 5000 Einwohner auf Martinique, die verhungern müssen und fordert Lebensmittel und Kriegsschiffe. Der Kreuzer „Suchet“ landete, um mit der Leichenverbrennung zu beginnen. Die Ausbrüche auf St. Vincent und Martinique dauern fort. Die Bevölkerung des Archipels ist in völliger Panik. Amerika leistet in großartiger Weise Hilfe. Eine Botschaft des Präsidenten fordert eine halbe Million Dollar vom Parlament. Das Kriegs- und Marine-Ministerium wurden angewiesen, Expeditionen zu organisieren. Solche mit Beiträgen aus dem Publikum und auch von Zeitungen sind bereits gebildet. Martinique wird jetzt durch Wasserflut bedroht, da die Flüsse angeschwollen sind. — Der „Voss. Zeitung“ wird noch aus London depeeschert: Der Mont Pelée hat jetzt nur noch ein Drittel seiner früheren Höhe. Die Straßenspuren sind gänzlich verwischt durch Lava- und Aschenmassen. Das Standrecht wurde verkündet, um Plünderungen zu verhüten. Auf dem ganzen nördlichen Teile der Insel brennen noch die Ortschaften. Tausende Landbewohner leiden Hunger. —

In wenigen Tagen werden wir eine eingehende Schilderung des tragischen Naturereignisses bringen und eine geographische Abbildung des Schauplatzes der erschütternden Affaire liefern. —

Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Deveschen-Bureau.)

Krakau, 13. Mai. Bei den gestrigen Gemeinderatswahlen siegte die Liste der Blauen. U. a. wurde auch der sozialistische Führer und Reichsratsabgeordnete Daszynski zum Gemeinderat gewählt.

Triest, 13. Mai. Der bei den letzten blutigen Ereignissen hier viel genannte Arbeiterführer Ucelar ist plötzlich am Gehirnschlag gestorben. —

Frankfurt a. M., 13. Mai. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus New-York fand in Port-au-Prince ein Straßenkampf statt, nachdem die Tumultanten im Kongreß die Fortsetzung der Sitzung unmöglich gemacht hatten. —

Petersburg, 13. Mai. Nach Meldungen aus Galta ist das zweifelhafte Toffkols ein berartiges, daß eine volle Wiedergenehung des Lebens erwartet werden kann. Toffkoi hat sein neues, die russische Studentenbewegung behandelndes Drama fast vollendet. —

Lemberg, 13. Mai. Blättermeldungen zufolge ist die Frau des Universitätsprofessors Puzina, die einer hochangesehenen Familie entstammt, nach Kontrahierung von über einer Million Schulden, kläglich geworden. —

Giltaktionen für Martinique.

Washington, 13. Mai. Die vom Präsidenten Roosevelt dem Repräsentantenhaus zugegangene Vorlage, betreffend eine Giltaktion für Martinique in Höhe von 200 000 Dollar, wurde mit 187 gegen 9 Stimmen angenommen. — Der Kreuzer „Dixie“ geht morgen nach Martinique ab. —

New-York, 13. Mai. Der Bürgermeister von Jersey-City hat für Mittwoch seine Anhänger zu einer Versammlung eingeladen, um für die Ueberlebenden auf Martinique Mittel zusammen zu bringen. —

London, 13. Mai. Das Kolonialamt hat dem englischen Kreuzer „Pallas“ Befehl gegeben mit Lebensmitteln von Jamaica nach St. Vincent abzugehen. —

Fort de France, 13. Mai. Man verkündet, daß sich über tausend Geringverdienende in den Ortschaften Carbet und Pitote, in der Nähe von St. Pierre befinden. Man findet noch immer in der Umgebung der Stadt zahlreiche Leichen, welche von Soldaten und Gendarmen auf Scheiterhaufen verbrannt werden. Die Lavamassen fließen noch immer in breitem Ströme von der Spitze des Kraters hinab begleitet von heftigen Erschütterungen und donnerndem Getöse. —

London, 13. Mai. Ein Telegramm aus St. Vincent berichtet, daß die Nachrichten von Stunde zu Stunde schlechter lauten. Die Ärzte und Krankenwärter befürchten eine neue Katastrophe. Ganze Familien sind umgekommen und auf allen Teilen der Insel liegen Häuser von Leichen. Militär, Behörden und Ueberlebende legen breite Laufgräben an, um die Leichen zu verbrennen. —

Dresden, 13. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der Schluß des sächsischen Landtags ist für den 7. Juni in Aussicht genommen. —

Paris, 13. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der Präsident der amerikanischen Handelskammer in Fort de France überwies der französischen Regierung 5000 Dollar zur Verteilung an die Ueberlebenden in St. Pierre. —

Paris, 13. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die englische Regierung gestattete Herrn Milleboye die Ueberlieferung der für die nach Südafrika entbehaltenen Umhüllungen gesammelten Medikamente; dieselben sollen nach Südafrika geschickt werden. —

Kassel, 13. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Gestern abend gegen 11 Uhr wurden die Bewohner eines Hauses in der Karlsruher Straße durch die Hysterie einer Frau alarmiert. Als man in die Wohnung eindrang, bot sich den Eintretenden ein entsetzlicher Anblick. Die Frau des Maurerpoliers Maurer lag tot in einer Blutlache am Boden mit einem Stich in der Brust. Der Täter, ihr eigener Mann, ist entflohen und hat bis jetzt nicht verhaftet werden können. —

Bochum, 13. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Auf der Zech „Nordstern“ stießen gestern zwei Förderkörbe zusammen, wobei 25 Personen verletzt wurden. —

Paris, 13. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Verurteilungen der Dumbert an den Versicherungsgesellschaften betragen 15 bis 20 Millionen Frank. —

London, 13. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Ein Telegramm aus Felschau berichtet, daß der japanische Dampfer Yoco-Maru in der Nähe von Santos auf einen Felsen gestoßen und gesunken ist; sieben Mann sind ertrunken. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 13. Mai 1902.

Im Commerzer „Maffen“-prozeß

steht die Anklage auf recht schwachen Füßen zu stehen, denn von den 144 Angeklagten sind bereits 95 außer Verfolgung gesetzt worden, weil die 3. Strafkammer des Landgerichts die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt hat. Es bleiben somit nur noch 49 Angeklagte übrig. Für eine Beteiligung der 95 Personen an dem in Anklage verletzten Kravall gegen die „Arbeitswilligen“ liegt auch nach Meinung des Gerichts keinerlei Verdacht vor, wie aus der schriftlichen Begründung der Aufseherverfolgungsbefehle hervorgeht. Aus dem Gerichtsbeschlusse ist noch folgende Stelle hervorzuheben:

Ganz besonders aber ist zu betonen, daß es im Verhältnis zur Zahl der Menschen und ihrer natürlichen Erregung nur zu ganz geringfügigen Ausschreitungen gekommen ist. Haben doch selbst die Sicherheitsbeamten in Blöthy den ganzen Anstalt, wie sie ausdrücklich erklären, nicht für bedrohlich gehalten, nur aus diesem Grunde, und nicht etwa nur wegen mangelnder Macht, die Menge zum Auseinandergehen gar nicht aufgefordert. Die mangelnde Macht würde sie auch höchstens von gewalttätigem Vorgehen abhalten können, nicht aber von jener Aufforderung, zumal die Menge bisher nicht den geringsten Anlaß zu der Annahme bot, daß sie sich gegen das Gebot auflehnen würde.

Die Thatsache, daß es nur zu „geringfügigen“ Ausschreitungen gekommen ist, dürfte den Scharfmachern wieder einen Strich durch die Rechnung machen. —

— **Der Pfingstaussflug** der Magdeburger Parteigenossen findet wie alljährlich am ersten Pfingstfeiertage früh nach dem „Luisenpark“ statt. Wir ersuchen die Parteigenossen, bei Aufstellung ihres Pfingstprogrammes dieses Arrangement zu berücksichtigen. Möge jeder Parteigenosse sich mit seiner Familie einfinden, um ein paar Stunden ungezwungen im Kreise der Gesinnungsgenossen zu verleben. Für gute Konzertmusik und sonstige Unterhaltung ist bestens Sorge getragen. —

— **Die wohlunterrichtete bürgerliche Presse.** Der „General-Anzeiger“ bringt in seiner gestrigen Nummer folgendes „Privattelegramm“, welches er als besonders wichtige Mitteilung in Fettdruck mitteilt:

Berlin, 12. Mai. (Privattele.) Die Versammlung der Städtevertreter, an welcher auch **Oberbürgermeister Schneider** und **Stadtvorordnetenvorsteher Kommerzienrat Fritze-Magdeburg** teilnahmen, nahm die bereits bekannt gegebene Resolution einstimmig und ohne weitere Diskussion an.

Die „Neueste Nachrichten“ haben zwar Herrn Kommerzienrat Fritze nicht in den schändlichen Verdacht gebracht, gegen den Brothändler zu sein, wohl aber behaupten auch sie, Oberbürgermeister Schneider habe sich an der Zusammenkunft beteiligt. Wenn wir uns nicht schon in den drei kalten Tagen des „Wonnemondes“ befänden, dann würden wir auf die Idee kommen, die beiden bürgerlichen Blätter hätten sich zu einem nicht übeln Aprilscherz vereinigt. Aber diese Zeitungen kennen ihr Publikum — das glaubt ihnen sogar, daß die beiden Häupter unserer reaktionären Stadtverwaltung den kühnen Mut gezeigt haben, den die Junker im Circus Busch bewiesen haben. Eher könnten die „Neuesten“ und der „General“, diese noch jüngst so feindlichen Kämpfer, mit einander verschmolzen werden, als daß die Urheber der Magdeburger Wahlrechtsvorlage die städtischen Interessen gegenüber dem Zolltarif wirksam wahrnehmen. —

— **Beseitigung eines Idylls.** Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer Sitzung vom 6. Februar d. J. — Nr. 8 — angeregt, bei der königlichen Eisenbahnverwaltung dahin vorstellig zu werden, den noch nicht hergestellten dreieckigen Platz an der Eisenbahn-Unterführung in der Neustadt, dem AUNETENPLATZ gegenüber, in ordnungsmäßigen Zustand zu versetzen. Die Eisenbahnverwaltung hat auf das diesbezügliche Ersuchen des Magistrats eine weitere Ausgestaltung des genannten Platzes abgelehnt, sich jedoch bereit erklärt, die jetzige provisorische Einfriedigung des Platzes gegen den Bürgersteig der Lüneburgerstraße durch eine den örtlichen Verhältnissen angepasste Einfriedigung zu ersetzen. — Bei dieser Gelegenheit hat die Eisenbahnverwaltung an den Magistrat das wiederholte Ersuchen um Regulierung der von den Anlagen des AUNETENPLATZ nach dem neuen Stationsgebäude führenden Fußwege und um ordnungsgemäße Befestigung der Böschung gegenüber der Südwestseite des Stationsgebäudes durch Herstellung einer Futtermauer gerichtet. Die Vornahme dieser Arbeiten hat der Magistrat jetzt beschlossen und empfiehlt zu diesem Zwecke die Bewilligung von 400 Mark. —

— **Von den Nordfrontbaustellen** der Stadt sind seit dem 24. September 16 verkauft. Besser wäre es, die Stadt würde ihre Terrains behalten und zum Bau gesunder Wohnungen für minderbemittelte Bürger benutzen. — Der Verkauf städtischen Eigentums an Baupfandanten erregt schon lange in den Kreisen der Bürgerschaft erklärlichen Anstoß. —

— **Die Maschinenbauerschule** soll als künftiges Heim die Räume in dem Schulhause Grüne Amstraße 14, welche bis Ostern d. J. mit dem König Wilhelms-Gymnasium belegt waren, erhalten. Es macht sich hier aber zuvor noch die Ausstattung der Klassenzimmer insbesondere mit Zeichentischen erforderlich, die den Zwecken der Maschinenbauerschule entsprechend angefertigt werden sollen. Die von letzterer in

dem Schulgebäude Augustastr. 23 jetzt benutzten Tische können zwecks weiterer Verwendung durch die dritte Volksknaben- und dritte Bürgerknabenschule, sowie durch die Fortbildungsschule dort verbleiben, müssen aber eine Umänderung erfahren. Die Kosten betragen im ganzen 4900 Mark. —

— **Ein Stipendium** in Höhe von 600 Mark jährlich ist seitens der Provinz Sachsen zum Besuche eines vollen Lehrganges in den Abteilungen 3 bis 6 der Technischen Hochschule zu Berlin an Angehörige der Provinz Sachsen vom 1. Oktober 1902 ab zu vergeben. Bewerbungen sind bis zum 30. Juni d. J. unter Beifügung der in der Amtsblatt-Bekanntmachung vorgeschriebenen Zeugnisse an den Landeshauptmann der Provinz Sachsen zu Merseburg einzureichen.

— **Der Hof der Wilhelmstädter Bürgerknabenschule**, Spielgartenstr. 1a, pflegt bei eintretendem Tauwetter stark aufzuweichen, so daß sich die Schüler während der Pausen nicht in frischer Luft auf dem Hofe bewegen können. Auch fehlt es an den nötigen Vorkehrungen zum Reinigen des Schuhzeugs. Der Magistrat hat daher beschlossen, einen 2 m breiten Zugangsweg von dem Schulgebäude zur Turnhalle und einen solchen von 2,5 m Breite von letzterer zum Abortgebäude herzustellen und eine Abtretebede vom Drahtgeflecht für den höfwärts gelegenen Eingang zum Schulgebäude anzuschaffen. Die Kosten für die Herstellung der Wege mit Mosaikpflaster betragen etwa 350 Mk. und die für die Beschaffung der Abtretebede etwa 70 Mk. —

— **Die Pfingstferien** beginnen in allen Schulen am Sonnabend, den 17. Mai, und enden in den höheren und Bürgerschulen am Mittwoch, den 21. Mai, in den Volksschulen am Donnerstag, den 22. Mai. —

— **Hebammen-Prämien** will der Magistrat jetzt einführen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen haben sich die Hebammen alle 3 Jahre einer Nachprüfung durch den Kreisarzt zu unterziehen. In Magdeburg werden jedes Jahr 30 Hebammen nachgeprüft. Den 3 besten Prüflingen sollen jetzt Prämien von 50, 30 und 20 Mark gewährt werden. —

— **Das Warten an den Fähren.** Vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ist angeordnet, daß beim Ueberfahren von Truppenteilen mit den Fähren entweder Privatleute mit den Truppen zusammen oder eine Fähre mit Truppen und eine Fähre mit Privatleuten übergesetzt wird. Hierdurch ist der Uebelstand beseitigt, daß bei Truppentransporten die Privatleute oft stundenlang warten mußten. —

— **Der erste Sonderzug nach dem Harz**, welcher am Sonntag unter den neuen Fahrpreiserhältnissen von hier abgefahren wurde, war im ganzen von circa 50 Personen besetzt. Wenn man bedenkt, daß der Zug nicht bloß für Thale allein bestimmt war, sondern auch Wagen für Blankenburg, Wernigerode und Nienburg enthielt, ist das Resultat geradezu kläglich. In der Folge wird es sich herausstellen, ob die mangelhafte Befestigung durch die erhöhten Fahrpreise oder durch das kühle Wetter verschuldet worden ist. Wir glauben, daß der erstere Umstand auch mit Schuld daran trägt, und können mit Rücksicht auf diesen ersten Mißerfolg nur wünschen, daß, je eher desto besser, die früheren Verhältnisse wieder eingeführt werden. —

— **Einem guten Fund** glaubten am Montag früh 5,25 Uhr die singenden Kurrende-Schüler zwischen der Gertrauden- und Johannisbergstraße gemacht zu haben, indem sie plötzlich den Gesang unterbrachen und Geldstücke, die in größerer Anzahl an der Erde lagen, aufhoben. Die neuen Besitzer der Geldstücke, die irgend jemand in der Nacht dort verloren haben dürfte, sollten sich aber ihres Fundes nicht lange erfreuen. Die Thatsache, daß die Rangen des elenden Mannons wegen das Singen eines frommen Liedes unterbrochen hatten, brachte den begleitenden Lehrer in gewaltigen Zorn. Murrend fuhr er mit seinem Koffer zwischen die nach irdischem Gut suchenden Kurrenden und nahm ihnen das gefundene Geld wieder ab, um es dem Fundbureau zu übermitteln. Nach dieser kurzen Unterbrechung konnte sich der Zug unter dem Gesänge „Ach bleib mit deiner Gnade“ usw. wieder in Bewegung setzen. —

— **Kleinfeuer.** Vor dem Neubau Breiterweg 180 brannte am Montag abend gegen 11 Uhr der Holzkaften an der Bauplätze, in welchem eine Poulaterne aufgehängt war. Von Passanten wurde der Kasten von der Planke entfernt und die Feuerwehre alarmiert, welche mit einigen Eimern Wasser das Feuer löschte. —

— **Aus dem Bureau des Stadt-Theaters** wird uns geschrieben: Zu ernähigten Preisen geht heute zum ersten und einzigen Male in dieser Saison Schöndans Schwan. Der Raub der Sabines in Scene. Mit drei hervorragenden Gästen wird morgen als vorletzte Vorstellung in dieser Saison und als letzte Klassiker-Vorstellung zu ernähigten Preisen Goethes „Torquato Tasso“ gegeben in folgender Besetzung der Hauptrollen: Leonore d'Este: Frä. Rosa Poppe; Leonore Savitale: Frä. Amanda Lindner, gleichfalls vom lgl. Schauspielhaus in Berlin. Den Antonio wird unter beliebiger Gast Herr Arthur Krausnick spielen. Von Mitgliedern unseres Stadttheaters werden Herr Köstlich und Herr Forth als Tasso und Herzog das Ensemble derwähligigen. In der letzten Vorstellung in dieser Saison am Donnerstag wird zu ernähigten Preisen Frä. Rosa Poppe als Magda in Sudermanns „Heimar“ gastieren. Diese letzte Aufführung wird um so interessanter sein, als unsere Theatergenossen, welche Frä. Rosa Poppe bisher nur in der hohen klassischen Tragödie bewundern konnten, den gelehrten Gast zum ersten Male in einer hochmodernen Rolle sehen werden. —

Provinz und Umgegend.

he. **Diesdorf, 12. Mai.** (Diebstahl und Brandstiftung.) Hier wurden dem Schuhmachermeister W. Hellige heute mittels Einsteigens in eine Fassadenverzierungsbefestigung Speck und Würstwaren gestohlen. Der Dieb hat, um den Verdacht abzulenken, noch Feuer angelegt, welches aber ausging, ohne großen Schaden anzurichten. —

r. **Burg, 12. Mai.** (Am ersten Pfingstfeiertage) wird die „Freie Turnerschaft“ unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Vorwärts“ im „Hohenzollernpark“ einen Unterhaltungsabend veranstalten, auf den wir schon jetzt hinweisen möchten. Immer wieder müssen wir den Arbeitern Burgs ins Gedächtnis rufen, daß einzig und allein der „Hohenzollernpark“ uns zu den verpönten öffentlichen Versammlungen zur Verfügung steht. Wie bürgerliche Wirte uns behandeln, haben wir kürzlich am 1. Mai gesehen, als uns der Besitzer des „Café Schöndans“ wie eine Herde Ausfänger vor seinem „Café“ stehen ließ. Und um keines Haars Breite besser sind die Saalinger in der Stadt, die uns tiefe Verbeugungen machen, wenn wir ihnen einzeln das Geld hinschleppen, während sie uns vor die Thür setzen, falls wir in corpore erscheinen. Die Selbstachtung, vorzüglich der organisierten Arbeiter, verlangt, daß wir vor allem das Sozialbedürfnis, welches uns auch zu ersten Verhandlungen seine Pforten öffnet. —

v. **Cuedlinburg, 12. Mai.** (So kommt das Volk zur Welt.) Eine Frau, die vor mehreren Jahren von ihrem Manne verlassen wurde, fühlte in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend der vorigen Woche die Stunde der Entbindung von einem Kinde herannahen. Durch den Hauswirt, bei der ihre Mutter früher wohnte, war sie gezwungen worden, von ihrer Mutter fortzugehen. Die Frau wohnte jetzt allein und hatte niemand um sich. In ihrer Angst machte sie sich des Nachts um 12 Uhr auf den Weg, um zu ihrer Mutter zu gehen und deren Hilfe in der schweren Stunde in Anspruch zu nehmen. Um 12 1/2 Uhr gingen zwei Männer durch die Wasserthorstraße und trafen dort die Frau vor der Thür ihrer Mutter, wo sie einem Kinde das Leben gab. In entsetzlichen Schmerzen und Angst stand die Frau dort, **das Kind lag in der Woffe.**

Die beiden Männer versuchten durch Kopfen Einlaß in das Haus der Mutter zu erhalten. Umsonst war ihr Bemühen. Niemand öffnete die Thür. Darauf versuchten dieselben Männer eine Hebamme zur Hilfe zu erlangen. Trotzdem von den beiden Hilfesuchenden den Hebammen Bezahlung versprochen wurde, **sauf sich keine bereit mitzugehen.** Die Hebamme Schwarz hatte keine Zeit; die beiden anderen: Frau Schwarz und Fräulein Preuß gaben an nicht zu können und verwiesen auf Frau Schwarz als Armen-Hebamme. Die beiden hilfsbereiten Arbeiter versuchten nun den letzten Weg, sie gingen zur Polizei. Hier wurde ihnen der Bescheid: **Das ist nicht unsere Sache.** Wenn wir die Hebamme senden, müssen wir sie bezahlen. Mit dem Bieten von Bezahlung hatten die Arbeiter auch keinen Erfolg für die arme Frau erzielt. Alle ihre stundenlangen Bemühungen waren somit umsonst gewesen.

Die Proletarierfrau erhielt sachverständige Hilfe nicht. Somit war guter Rat teuer. Die Frau bat zum Schluß die thätigen Samariter das Kind aufzuheben, wozu dieselben sich nicht entschließen konnten. Darauf häufte sich die Frau, nahm ihr Kind auf, widelte es ein und ging **hilflos und verlassen in ihre elende Behausung zurück.** Den beiden Arbeitern ist nur die Frage vorzulegen: „Warum seid Ihr nicht zu einem Arzt oder ins Krankenhaus gegangen?“ Wie es mit der Frau und dem neugeborenen Kinde weiter geworden ist, wissen wir nicht, hoffen aber näheres zu erfahren. Aber trotzdem fragen wir: **Wer ist hier der Schuldige?** Die Gesellschaft; das System und dessen Verteidiger in ihrer christlichen Nächstenliebe! —

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Die Teilnehmer der Wjersleben-er Fernsprech-Einrichtungen sind seit dem 11. d. M. zum Sprechverkehr nach Eilenstedt und Lützen zugelassen. Die Gebühr für das Dreiminutengespräch beträgt nach Eilenstedt 25 und nach Lützen 50 Pfg. — Am Sonnabend nachmittag gegen 4 Uhr stürzte in Leopoldshall ein bei einem Hausantritt beschäftigter Maler in nicht unbedeutlicher Höhe von der Leiter. Er kam mit einigen Hautabschürfungen davon. — In Eilenstedt nahm sich vor einigen Tagen eine Frau aus Furcht vor gerichtlicher Strafe das Leben durch Erhängen. Am Freitag wurde ebendasselbe im Busch ein fremder Mann erhängt aufgefunden. — In Eilenstedt sind die Scheune und die Stallungen des Gutsbesitzers Gustav Naumann abgebrannt. Entstehungsurachen noch unbekannt. — In Alken lagert zur Zeit eine Pigeunerbande. — In Halle ist das neue Handelskammergebäude am Montag eröffnet worden. Unmittelbar nach dem Festakte in der Handelskammer wurde der Präsident der Kammer Kuplow vom Gehirnschlag getroffen und starb bald darauf. — In dem Steinbruch des Architekten Schwörer in den Thelenbergen bei Halberstadt erbrachen mehrere Wurzeln eine derchlossene Baubude und zündeten Pulver, das sie in der Bude fanden, an, wodurch ein Brand entstand, der dem Steinbruchbesitzer einen Schaden von etwa 200 Mark verursachte. Die Werkzeuge und verschiedene andere Sachen und Gegenstände, die in der Baubude aufbewahrt wurden, sind verbrannt. — Wegen Ausföhrung von Pflasterarbeiten ist die Sendlingsstraße in Halberstadt vom Friedrichsplatz bis zur Kaiserstraße vom 9. d. M. ab bis auf weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Achtung, Buchbinder, Cartonnagen- und Galanterie-Arbeiter! Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Kollegen der Firma Hubö u. Co. in Gohnditz wegen ihrer Zugehörigkeit zum Deutschen Buchbinder-Verband gekündigt worden sind. —

Die **Oberswalder Steinseher-Zunng** hat die im März von den Arbeitern aufgestellten Lohnforderungen nicht anerkannt, so daß der Streik unermüdlich wurde. —

Der **Streik der Steinmeger im Vogtland** ist nunmehr beendet und zwar zu Gunsten der Ausständigen, da deren Lohnforderungen anerkannt wurden. —

Maurerstreik. In Hof besuden sich seit vorigem Montag 167 Maurer im Ausstande, weil die Unternehmer die verbrochenen Lohnforderung auf 40 Pfg. pro Stunde nicht haben eintreten lassen. Die Maurer in Köchel (Meklenburg) sind in den Streik getreten, um 35 Pfg. Stundenlohn zu erlangen, während die Unternehmer nur 30 Pfg. bewilligen wollen. Arbeitswillige dürften sich bei beiden Streiks nicht finden. —

Die Straßenbahnen in Königsberg i. Pr. forberten die Einführung des Schichtwechsels mit neunstündiger Dienstzeit. Die Direktoren lehnten diese Forderung ab, räumte aber ein, daß jeder fünfte Tag frei sein sollte. Außerdem soll an jedem zweiten Dienstag Ab- lösung nach sechsstündiger Fahrzeit erfolgen. Der volle Dienstag ist nach dem gegenwärtigen Fahrplan ein siebenstündiger.

In **Simoges** sind jetzt gegen 8000 Arbeiter aus Porzellan- fabriken ausgesperrt, weil sie verlangten, daß die Unternehmer sich dem Willkürlichen Streikgesetz unterstellen. Dieses schreibt bekannt- lich vor, daß in denjenigen Betrieben, welche sich selbst dem Gesetz unterstellen, gestreikt werden muß, wenn die Mehrheit der Arbeiter es verlangt.

Eine **Sonderorganisation**, die sich vom Centralverband der Zeitungsarbeiter Deutschlands loslöste, hat sich kürzlich unter dem Namen „Verband der vogtländischen Schiffschiffer“ mit dem Sitz in Plauen gebildet.

Bürgermeister Schimmelmänn aus Gr.-Salze macht Schule. Die Leiter des Hildesheimer Dach- deckerstreiks hielten es sehr überflüssigerweise für nötig, den Streik bei der Polizei anzumelden. Auf diese unnötige Höf- lichkeit erhielt der Vorsitzende der Dachdecker-Organisation folgende Antwort:

„Ich eröffne Ihnen, daß Sie und Ihre Kollegen zwar das Recht zur Einstellung Ihrer Arbeit haben, daß Ihnen aber in keiner Weise das Recht, andere vom Arbeiten abzuhalten, zusteht. Ich werde alle Arbeitslustigen in ihrem natürlichen Recht auf Arbeit schützen und ersuche Sie, Ihre streikenden Kollegen von allen Gesetz- übertritten abzuhalten. Namentlich ist auch das Aus- stellen von Streikposten verboten.“

Natürlich ist das Streikpostenstellen auch in Hildes- heim nicht verboten. Auch ist es erlaubt, andere von der Arbeit abzuhalten, sofern dabei nicht Zwang, Drohung, Ehrverletzung oder Verurteilung angewandt wird. Die Polizei als Hüterin der Gesetze scheint in Hildes- heim — wie in Gr.-Salze — die Gesetze nicht genau zu kennen.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 12. Mai 1902.

Kein Betrug. Der Kaufmann Johannes König hier stand mit einem hiesigen Buchbindermeister in Geschäftsverbindung und ließ sich öfter von ihm Gefällig- keitsaccepte geben. Um ihn wegen nicht eingelöster Wechsel zu deden, händigte König ihm im Oktober 1901 das Ge- fälligkeitsaccept einer Firma über 1000 Mark ein, verschwieg aber dabei, daß sie zahlungsunfähig war. Der Wechsel wurde dann auch zur Fälligkeit nicht eingelöst. Der Firma hatte König geschrieben, er könne das Accept über 1000 Mark nicht unterbringen und zwei Wechsel über je 500 Mark gefordert. Sie wurden gesandt und von König ebenfalls weiter ge- geben. Der Angeklagte wird auf Grund der Beweisaufnahme freigesprochen.

Undreue. Der Arbeiter Franz Seidenblut aus Nordgermerleben war seit dem Jahre 1897 Vormund des minorennen August Hermann Schwiebau, der von seiner Großmutter erzogen wurde und für den am 26. November 1897 bei der Sparkasse 1500 Mark eingezahlt wurden. Er hob darauf am 9. September 1901 angeblich zur Beschaffung eines Bettes für den Knaben 75 Mark ab und verbrauchte das Geld für sich. Der Angeklagte wird zu 6 Wochen Ge- fängnis verurteilt.

Unlauterer Wettbewerb. Der Möbelhändler Julius Rosenbergs hier, geboren 1859, geriet im Ok- tober 1901 in Konkurs. Das meist minderwertig gewordene Warenlager kaufte seine Ehefrau, Jenny geborene Sommer, für 13 500 Mark an, die dann gemeinschaft- lich mit ihrem Manne, der Geschäftsführer wurde, das Ge- schäft fortsetzte. In den Zeitungen kündigten die beiden unter angeblich schwindelhaften Anpreisungen einen Konkurs- möbels-Ausverkauf zu Spottpreisen an, der in der Zeit vom Dezember ab stattfand. Sie ergänzten aber fortdauernd das Lager und schoben noch für 21 566 Mark neue Möbel hinein. Die Verhandlung wird zur Ladung von Zeugen vertagt.

Freisprechung. Der Arbeiter Wilhelm Nagel aus Förderstedt und die verehelichte Bahnarbeiter Marie Döcker, geborene Nagel aus Staßfurt werden von der An- klage des Unternehmers der Verleitung zum Meineide frei- gesprochen.

Keine Körperverletzung. Der Arbeiter Ernst Schellmann und der Kupferschmiedelehrling Paul Schellmann aus Langenweddingen werden von der An- klage der gefährlichen Körperverletzung freigesprochen.

Verjüchte Erpressung. Der Fleischermeister Albin Stübbling aus Gommern versuchte im Oktober 1901 von dem Gutbesitzer Gustav Schulze zu Wehltz zur Erweiderung des Geschäftes 200 Mark Darlehen zu erlangen. Als dies abgelehnt wurde, drohte Stübbling, er werde den Schulze'schen Sohn zur Anzeige bringen, weil er sich in der Nacht zum 1. September gegen die Stübbling'sche Ehefrau

eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht habe. Vorher hatte Stübbling an Schulze junior geschrieben, er möge sich mit ihm abfinden. Der Angeklagte wird zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Vertagung. Die Schulknaben Friedrich Rasche, Otto Rasche, Gustav Krüger, Fried- rich Winterlich, August Schneeberg und Gustav Goldstein aus Staßfurt, — sämtlich im Alter von 12—15 Jahren — sind wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls angeklagt. Am 10. Januar d. J. hatte es im Hause des Kürschnermeisters Müller gebrannt und dabei war die Scheibe der Ladenthür zertrümmert. Am 11. Januar stiegen Krüger und mehrere noch nicht strafmündige Knaben durch die Thüröffnung in den Laden und warfen Mützen und Hosensträger auf die Straße, die sich die Mitangeklagten an- eigneten. Die Verhandlung wird zum Zwecke der Zeugen- ladung vertagt.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 10. Mai 1902

Betrug und Urkundenfälschung. Der Maurer Friedrich Dörge aus Westerhausen, welcher zu seiner Nebenbeschäftigung Agent der Nachen - Leipziger Feuerversicherung sowie auch der Oherhainischen Unfall- Versicherung in Mannheim ist, steht unter der Anklage des Betruges und der Urkundenfälschung. Das Gericht ver- urteilt ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

Doppelhehe. Der Arbeiter Karl Schelzki aus Starbitt hat sich am 21. April 1892 in Gessen verheiratet, sich dann aber von seiner Frau getrennt. Obwohl die erste Frau noch lebt, die Ehe auch nicht gerichtlich geschieden ist, hat sich der Angeklagte am 16. Juli 1899 in Hornburg mit einer anderen Frau verheiratet. Der Angeklagte wird daher zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Freisprechung. Am 8. August 1898 fand im Bauerschen Tanzlokale zu Halberstadt eine polnische Hochzeit statt. Zu dieser Hochzeit waren auch Soldaten eingeladen. Eine Anzahl junger Burken erschien ebenfalls, obwohl nicht eingeladen, um an dem Tanze teilzunehmen. Nach kurzer Zeit entspann sich ein Streit, welcher in Thätlichkeiten ausartete. Die anwesenden Soldaten schnalften ihre Seiten- gewehre um, zogen blank und vertrieben die Eindringlinge aus dem Saal. Darüber ärgerlich bewaffneten sich die Hinausgetriebenen mit Stuhlbeinen, drangen wieder in den Saal hinein und vertrieben die Hochzeitsgäste. Hierbei sind verschiedene Mißhandlungen vorgekommen. Zur Zeit hatte sich das Landgericht in Halberstadt schon mit dieser Angelegen- heit beschäftigt und sind verschiedentliche von den damals An- geklagten zu Gefängnisstrafen verurteilt. Nur die Arbeiter Gustav Kuhnert aus Egeln, Karl Lemp genannt Nabe aus Gr.-Malsleben, Friedrich Müller, Al- bert Gotopp und Hermann Giebel aus Halber- stadt, welche inzwischen Soldat waren, sind heute als Teil- nehmer an der damals stattgefundenen Schlägerei noch nach- träglich angeklagt. Das Gericht spricht diese Anaeftaaten sämtlich frei.

Litterarisches.

„**Kommunale Praxis**“. Zeitschrift für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt. Herausgeber: Dr. Albert Siedelmann. Verlag Kaden u. Komp., Dresden, Zwingerstraße 22. Nr. 9. Inhalt: „Unge- teilte Schulzeit. — Sozialdemokratie und Gemeindepolitik. — Entwurf eines Gemeinbewahl-Programms für Bayern. — Kommunales Wahl- recht. — Kommunal-Wahlen. — Arbeiterverhältnisse. — Wohnungs- weien. — Gas, Wasser, Elektrizität, Straßenbahnen. — Bildungs- weien. — Gesundheitsweien. — Aus den Gemeindevertretungen. — Rechspruchung und Verwaltung. — Rundschau. — Sprechsaal. — Die „Kommunale Praxis“ erscheint am 1. und 15. jeden Monats. — Preis vierteljährlich 1 Mk., einzelne Nummer 20 Pfg.“

Bereine und Versammlungen.

Zimmerer.

Am Dienstag, den 6. Mai, tagte im Müllerschen Lokale hier- selbst, Tischlergasse 23, eine Versammlung der Zahlstelle Magde- burg des Verbandes deutscher Zimmerer. Zunächst ehrte die Ver- sammlung das Andenken des verstorbenen Kameraden Böje in der üblichen Weise. Dann kam die Sache der Zimmerer Nabeau, Munkel, Krüger und Schumann zur Sprache, wobei letzterer durch Abwesenheit glänzte. Die Versammlung sprach ihr Bedauern darüber aus, daß es noch immer organisirte Zimmerer giebt, welche die Bedeutung eines korporativen Arbeits-Vertrages noch nicht be- griffen haben. Beschlossen wurde, daß, wer in der Woche zwei Tage gearbeitet hat, seine Beitragsmarkte fleben muß, daß dagegen, wer drei Tage in der Woche gearbeitet hat, verpflichtet ist, seine Beitrags- und Losalofondsmarkte zu fleben. Zum Schluß gab der Vorsitzende noch be- kannt, daß zur nächsten Versammlung ein interessanter Vortrag auf der Tagesordnung steht.

Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter.

Am Sonntagabend, den 10. Mai, tagte im „Bürgerhaus“, Stephans- brücke 33, eine gut besuchte Mitglieder-Versammlung des Central-Ver- bandes der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter.

Genosse Heinrich Schulz hielt ein jessendes Referat über die politischen Zustände Deutschlands um die Wende des achtzehnten Jahrhunderts. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine trefflichen Ausführungen. Ueber die Frage, die Errichtung eines Gewerkschafts- bureaus referierte Kollege Südeke. An der Diskussion beteiligten sich noch die Kollegen Dethle, Siebel, Wender und Schmitz. Die Resolution des Gewerkschaftsartikels wurde einstimmig abgelehnt und nachstehende einstimmig angenommen:

Die heute am 10. Mai im „Bürgerhaus“ tagende Mitglieder- versammlung des Central-Verbandes der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter, Zahlstelle Magdeburg, kann zu der Errichtung eines Gewerkschaftsbureaus in Magdeburg ihre Zustimmung nicht geben.

Mit der Errichtung eines derartigen Instituts sind unter den obwaltenden Verhältnissen so enorme Kosten für die einzelnen Ge- werkschaften verknüpft, daß dieselben nur durch einen Extrabeitrag beschafft werden können. Die Erhebung eines solchen ist in Zeiten wirtschaftlicher Krise nicht thunlich und kann die gezielte Ent- wicklung der einzelnen Gewerkschaften durch solche Maßnahmen in Frage gestellt werden.

Unerfährte erblickt die Versammlung in der Errichtung eines Gewerkschaftsbureaus keinen Fortschritt dem früheren gegenüber, und sie würde, wenn die oben genannten Gründe die Ablehnung nicht gebieterisch forderten, auch ihre Zustimmung aus diesem Grunde versagen.

Sollte aber das Gewerkschaftsartikell und in letzter Instanz die Gewerkschaftsversammlung ihre Zustimmung zur Errichtung eines Gewerkschaftsbureaus geben, so hat der Vorstand am 1. Juli 1902 die Delegierten aus dem Kartell zurückzuziehen.

Ferner wurde beschloffen, am 26. Juli ein Sommerfest zu ver- anstalten. — Kol. Wender schloß noch die Maßregelung eines Kollegen bei der Firma Domella, der aber durch sofortiges Eingreifen der Verbandseitung wieder eingestellt worden sei, und macht bekannt, daß am 31. Mai eine öffentliche Ratsherberversammlung stattfinden würde, in der die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiter in den Speditionen- und Fuhrbetrieben besprochen werden sollen.

Bereins-Kalender.

(Anzeigen unter dieser Aufschrift kosten pro Zeile 5 Pfg., die vorher zu bezahlen sind.)

Orchesterverein Neustadt. Jeden Mittwoch Probe (Blas- und Streichmusik) bei Friedrich Haberland, Morgenstraße 34. Auch werden Mitglieder daselbst aufgenommen.

Stattklub „Rote Sieben“. Jeden Mittwoch abend 7 Uhr Statabend im „Dreifaltigebund“.

Briefkasten.

K. M., Förderstedt. Da Sie jetzt 20 Mark pro Woche ver- dienen, müssen Sie auch diesem Einkommen entsprechend Steuern zahlen. Die Reklamation wäre zwecklos. Die Stelle im Gesetz, auf die Sie anspielen, hat eine ganz andere Bedeutung.

W. S., Gommern. 1. Der Betreffende hat eine Wohnung gemietet, als das betreffende Haus noch im Rohbau war. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die Schlafkammer zu klein ist, um zwei Betten aufzunehmen, mithin für den betreffenden Vermieter untauglich ist. Ob der Mieter die Wohnung trotzdem mieten oder vielmehr bezahlen muß, hängt von verschiedenen Umständen ab. Er braucht sie nicht zu bezahlen, wenn der Vermieter bei Abschluß des Mietvertrages den Mangel kannte und arglistig verschwiegen hat. Aber auch wenn das letztere nicht der Fall ist, braucht der Mieter die Wohnung nur zu bezahlen, wenn er nur infolge großer Fahrlässigkeit nicht gewußt hat, daß das Schlafzimmer so klein ausfallen würde. — 2. Eine Herrschaft braucht zwar einem erkrankten Dienstmädchen keinen Lohn zu zahlen, muß ihm aber 6 Wochen lang die erforderliche Verpflegung und ärzt- liche Behandlung gewähren.

N. N. Das Fahren auf der Bode kann niemand verboten werden.

Barthelmuß. Ein solches Recht gewährt die Gewerbeordnung nicht. Der Mann wird seine Bewerbungsschreiben nach Feierabend machen müssen.

W. N. Mein.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

		10. Mai		11. Mai		12. Mai	
Parndubitz	10. Mai	+ 0.25		+ 0.20	0.05		
Brandeb.		+ 0.48		+ 0.44	0.04		
Melmit		+ 0.10		+ 0.06	0.04		
Reitmeritz		+ 0.14		+ 0.09	0.05		
Mußitz	11.			+ 0.40			
Dresden		- 0.04		- 0.98	0.04		
Torgau		+ 1.31		+ 1.25	0.06		
Wittenberg				+ 2.00			
Höfian		+ 1.45		+ 1.38	0.07		
Barby		+ 1.83		+ 1.76	0.07		
Schönebeck		+ 1.59		+ 1.53	0.06		
Magdeburg	12.	+ 1.57	13. Mai	+ 1.50	0.07		
Langenmünde	11.	+ 2.42	12.	+ 2.40	0.02		
Wittenberge		+ 2.13		+ 2.16		0.05	
Obmitz, Pegel		+ 1.47		+ 1.48		0.01	
Lauenburg		+ 1.56		+ 1.58		0.01	

Marktberichte.

Magdeburg, 12. Mai. Weizen in Schirriff und Sommer- ware 166—170 Mk. ab Station gehandelt, Raufweizen fehlt. Roggen 144—148 Mk. je nach Lage der Station bezahlt. Gerste, Sandware und mittlere Chevaliers 145—160 Mk., bessere bis 165 Mk. ab Station bezahlt, feinste Ware gesucht, aber nicht mehr vorhanden. Hafer 153 bis 162 Mk. ab hier bezahlt. Erbsen, Victoria je nach Qualität 200 bis 230 Mk. gehandelt. Mais nur in runder Ware loco 117—119 Mk., auf Lieferung ungefähr zu gleichen Preisen angeboten. Beschädigte Ware 75—105 Mk. angeboten.

Von dieser Woche ab

kommen einige Hundert elegante graue Kammgarn-Herren- und Knaben-Anzüge zu den in den Schaufenstern ausgestellten **staunend billigen Preisen** zum Verkauf.

Die aus der Schlefinger'schen Konkursmasse

herrührenden Waren, welche bekanntlich aus besten Stoffen gearbeitet sind, kommen nebst anderen Waren

in Buxau

werktaglich von 8—1 Uhr und 3—9 Uhr, Sonntags von 7—9 Uhr und 11—2 Uhr zum Verkauf.

Auf Kredit!

Zu Pfingsten

Große Auswahl

in

Anzügen

und

3162

Ueberzieher
Manufakturwaren
Damen-Konfektion

S. Osswald

Möbel- u. Waren-Kredit-Haus

Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14, 1 Tr.

vis-à-vis der Ulrichskirche.

Auf Kredit!

Anzahlung von 3.00 Mk. an!

Anzahlung von 3.00 Mk. an!

Möbel
u. Polsterwaren etc.
sehr billig bei 3057
Friedr. Schmidt, Tischlermstr.
Buckau, Schönebeckerstr. 16.

- Gummi-Tischdecken in reiz. Mustern von 50 Pf. an.
- Gummi-Wandschoner hinter Waschtische v. 40 Pf. an.
- Gummi-Tischläufer zum Schonen des Tischbrettes in entzückenden Mustern von 50 Pf. an.
- Gummi-Badehanden in großer Auswahl v. 10 Pf. an.
- Gummi-Gartenschläuche von 60 Pf. an per Meter.
- Gummi-Wirtschafts-Schürzen von 1 Mark an.
- Gummi-Kinderschürzen in entzückenden Mustern und moderner Facons von 40 Pf. an.
- Gummi-Bettunterlagen abgepaßt und vom Stück, feste Bedeudend billiger. Unterlagen f. Kinder v. 10 Pf. an, für Erwachsene von 70 Pf. an.

Markttaschen
Wachstuch-Reste für Küchentliche passend 1 Meter lang, 40 Pf. per Stück.

Linoleum-Läufer von 50 Pfg. an p. Mtr.

Linoleum-Teppiche von 3,25 Mk. an per Stück.

Linoleum zum Anlegen ganzer Zimm. M 23 2 Mtr. breit, von 1 Mk. an per □ = Mtr.

Linoleum-Vorlagen von 50 Pf. an.

Linoleum-Reste und zurückgegebene Muster zu bedeutend reduzierten Preisen.

Hugo Nehab

Special-Geschäft für Gummiwaren, Wachstuche und Linoleum

Johannisbergstr. 2 am Alten Markt gegenüber den Mathaus-Kolonnaden.

2 neue Fahrräder zu ca. halben Preisen abgegeben. Alfred Sengbusch Sündenb., Halberstädterstr. 42.

Wer seine Frau lieb hat u.wärts kommen will, lese Dr. Dods Buch: „Kleine Familie“, 30 Pf. Brfm. einl. G. K. I. S. K. Verlag, Leipzig.

Franz Pützkuhl

Breitweg 120 Neustadt Breitweg 120

empfiehlt zum Pfingstfeste:

- Große Auswahl in Hüten, Krawatten, Wäsche, Hosenträgern, Handschuhen etc.
- Ferner: Großes Lager in Sonnen- u. Regenschirmen, Herren- u. Knaben-Hüten u. Mützen.
- Für Radfahrer: Sweaters, Gürtel u. Mützen.
- Handschuhe werden sauber gewaschen.
- Sämtliche Reparaturen schnell und billig.

Jeder Leser der „Volksstimme“

verlange von seinem Zeitungsboten die konfisziert gewesene und geht freigegebene

illustrierte Weihnachts-Zeitung

„Arbeitslos“

à Nummer 10 Pfg.

Schuhwaren

... elegant
... bequem
... und billig
kauft man bei

Alb. Kleinfeld
Buckau, Schönebeckerstraße 98.

M. Gutermann & Co.

Sudenburg

Nr. 109 Halberstädterstraße Nr. 109

empfehlen

in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen

Hüte

für Damen und Kinder

Korsetts • Handschuhe • Krawatten
Wäsche usw. 3145

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Verlangt nur ruff. Niederich (Drustthee) Weidemann's
Scht zu haben bei: Hans Eger, Breitweg; Max Kühn, Gr. Diesdorferstr.; Ab. Sauber Nachf., Buckau; S. Wehmeier, Neustadt; S. Starkloff, Sudenburg; Otto Freitag, Wilhelmstadt; Apotheker Harb, Diesdorf.

Den schönsten Fuß

bodenanstrich erzielt man mit Prange's Bernstein-Oellack mit Farbe. Brillante Farbentöne. Hoher Glanz. Kolossale Deckkraft. Große Haltbarkeit. Steinhartes Aufstreichen, ohne nachzutreiben. 2 Pfd. 1.50 Mk., 5 Pfd. 3.50 Mk., 10 Pfd. 6.50 Mk., inkl. Wäsche, ausgewogen 1 Pfd. 65 Pfg. sowie sämtliche Lacke und Farben zu Fabrikpreisen. Erwin Pranges Lackfarben-Fabrik en gros Berlinerstr. 23/24 en detail.

Ein kleines Wohnhaus (Villa) sehr gut erhalten und zum Wiederaufbau geeignet, soll per 1. Juli zum Abbruch verkauft werden. Näheres im Comptoir des Konsum-Vereins Neustadt, Rogauerstraße 31. 3151

Dreschsatz

bestehend aus Lokomobile (10 Pferdestärken), Dreschmaschine und Selbstbinder, sehr preiswert zu verkaufen. Näheres Braunschweig, Technisches Bureau, Spohrstraße 12. 3128

Billigste Preise

Schuhwaren-Lager

w. Coors Halberstädterstrasse 116
Sudenburg

Specialität
Haltbare gediegene Waren

Neu eröffnet

Kaufhaus
S. Schrubski
Magdeburg-Neustadt
Lübeckerstr. 16

Neu eröffnet

Specialität: Herren-Konfektion.

Schwarz auf weiss gebe ich den Beweis, daß meine Konfektion billig und gut ist
Schwarz auf weiss gebe ich den Beweis, daß ich große Auswahl habe
Schwarz auf weiss gebe ich den Beweis, daß jede Ueberarbeitung ausgeschlossen ist
Schwarz auf weiss gebe ich den Beweis, daß Umtausch zu jeder Zeit gestattet ist
Schwarz auf weiss gebe ich Garantie für guten Sitz und beste Verarbeitung meiner Konfektion.

Kaufhaus S. Schrubski Magdeburg-Neustadt

Lübeckerstrasse 16. 3151

Manufaktur, Woll-, Weißwaren, Wäsche, Gardinen, Teppiche Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion.

Damenhüte - Kinderhüte

Grösste Auswahl am Platze, ca. 500 garnierte Damen- und Mädchen-Hüte in nur ohen Formen und Ausführungen, vorrätig in allen Preislagen

J. Brilles, Neustadt

Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen!
Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserate in heutiger Nummer! . . .

Hohenzollernpark — Wildpark.

Unwiderruflich
nur bis 20. Mai inklusive (3. Pfingsttag).

Hagenbeck's
große indische Ausstellung

Die Malabaren

ca. 50 Personen, Männer, Frauen und Kinder.
Geöffnet täglich von 10 Uhr vormittags ab.
Haupt-Vorstellungen 3, 5 und 7 Uhr
an Sonn- u. Festtagen auch 11½ Uhr voru.

Indisches Dorf, Schule, Tempel
Weberei, Weiss- u. Goldstickerei
Bazar etc.

Stauenerregende Produktionen!
Kolossales Riesen-Programm!
Grosse indische Festumzüge!
Indische Volksbelustigungen aller Arten!

Eintritt für die Ausstellung 55 Pf., reservierte Sitzplätze
55 Pf. Zuschlag, Kinder bis zu 10 Jahren und Militärs 30 Pf.
inkl. Stadt. Biletsteuer. 3130

Die Sozialdemokraten Magdeburgs
treffen sich
am 1. Pfingstfeiertag früh 5 Uhr
im Garten des „Luisenpark“, Spielgarten-
strasse 1c.
Daselbst:
Grosses Instrumental- und
Gesangs-Konzert.

Alle Parteigenossen, welchen darum zu thun ist, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl immer mehr gepflegt wird, mögen an diesem Morgen einmal alle besonderen persönlichen Wünsche unterdrücken und sich mit ihren Familien recht zahlreich einfinden.
Entree 10 Pfg. Entree 10 Pfg.
Die Sänger sind hiermit besonders eingeladen.

Halberstadt Sozialdemokratischer Wahlverein Halberstadt
Mitglieder-Versammlung
Donnerstag, den 15. Mai ds. J., abends 8½ Uhr
in Max Bollmanns Lokal, Bakenstrasse 63.
Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal. 3118
2. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.
3. Fragekasten.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet
Der Vorstand.

Stadtesamt.
Magdeburg, vom 12. Mai.
Aufgebot: Brauereiarbeiter August Dito mit Anna Hennemann in Eisleben.
Eheschließung: Fleischer August Trost mit Anna Poll hier.
Geburten: Erich, S. des Maschinentechn. Herrn. Mod. Marth, T. des Schiffseigners Joh. Mantel, Hellmuth, S. des Lehrers Ad. Reine, Rudolf, S. des Musik. Gust. Krebs, Otto, S. des Arb. Joh. Müller, Franz, S. des Kesselschmieds Franz Vogel, Max, S. des Schuhmachermeisters Franz Kaspari, Wally, T. des Drechslers Gustav Bornemann, Alfred, S. des Schneidermeisters Georg Diegmann, Anna, T. des Arb. August Uffel, T. des Magistr. - Bureau - Assist. Wilhelm Bink, Erich, S. des Schuhmachermeisters Herrn. Schulze.
Todesfälle: Ella, T. des Arb. Karl Delters, 1 M. 25 T. Willy, S. des Bleichschmieds Karl Herbst, 5 M. 24 T. Otto, unehel., 5 M. 4 T. Sophie geb. Siltmann, Ww. des Rentiers Friedr. Weber, 72 J. 10 M. 4 T. Marie geb. Hübner, Ehefrau des Weichenstellers August Janich, 34 J. 7 M. 10 T. Magdalene Dumschrey, wiv., aus Biele, 30 J. 8 M. 19 T. Sophie geb. Brunert, Ehefrau des pens. Eisenb.-Kassendien. Charles Ruben, 76 J. 4 M. 17 T. Ella, T. des Tischlers Wilh. Salzmann, 8 M. 27 J. Wilhelm Beer, Sparfassenrentant, 45 J. 11 M. 11 T. Luise geb. Parthier, Ww. des Witt.-Händl. Gottlieb Krämmer, 77 J. 8 M. 9 T. Minna, T. des Handelsm. Heinrich Jabel in Langenweddingen, 2 J. 2 M. 26 T. Christian Lauenroth, Aktiver aus Borsdorf, 63 J. 8 M. 10 T. Peter Einfeld, Reisender a. Saag, 60 J. 9 M. 24 T. Auguste geb. Schönhoff, Ehefr. des Schneid. Karl Dolgner, 47 J. 2 M. 7 T. Rudolf, S. des Schuhmachers Albert Wehling, 3 J. 3 M. 12 T. Karl Götz, Zimmerpolier, 55 J. 7 M. 10 J.

Nähmaschinen gut näh. u. Garant.
für 10 u. 25 M. z. u. f.
Kreuzgangstr. 7, 1 Tr. 229

Walhalla.
Sommer-Saison.
Hente: 3063
Das Schwert des Damokles.
Vorzugskarten gültig.

Wilhelm-Theater.
Gastspiel
des Westphaler Ensembles.
Dienstag, den 13. Mai:
Gespenster.

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 14. Mai 1902.
Torquato Tasso

Viktoria-Theater.
Dienstag, den 13. Mai:
Ein Kind der Secession.
Lustspiel in 3 Akten von Moser und Trotho.

Nachruf.
Sonntag, den 11. d. M.,
morgens 3 Uhr, entschlief sanft
und unerwartet am Herzschlage
unser Polier 636

Karl Goesche.
Wir verlieren in ihn einen
treuen und aufrichtigen Kameraden.
Er wird uns allen
unvergesslich bleiben.
Das Arbeiterpersonal
der Zimmerstred
Brandt u. Brunkow.

Wir wünschen unseren Eltern,
den
Karl Nord'schen
Chelenten
zu ihrer silbernen Hochzeit ein
donnerndes Gebäch!
Karl Nord jun.
nebst Schwiegerohn
Heinrich Meyer.

Sudenburg.
M. Stahnke
Gutfabrik 314 9
empfiehlt zur Saison nur die
besten Neuheiten
Stroh- u. Filzhüte
Mechanikhüte
Seidenhüte, Mützen
für Herren und Knaben
Entzückende Formen u. Farben
Nur Schläger der Saison!
Krawatten
Schirme, Stöcke.
Einzig größtes sachmännisches
Gutgeschäft am Plage.
Riesen-Auswahl! Reelle
billigste Preisstellung.
Für Halberstädterstr. 39a.

Küchenzettel
der Magdeburger Volksküchen
Hauptwache 5 und Neustadt,
Schmidstraße 61.
Mittwoch: Birfingeloh mit Hammel-
fleisch.
Donnerstag: Weiße Bohnen mit
Kindfleisch.
Freitag: Grüne Bohnen mit
Hammelfleisch.

Küchenzettel des
Schwerzinnen- und Dammheim's
Renneweg 1/2.
Mittwoch: Ochsenwurstsuppe,
Fisch-Stein oder Hasenrührluppe,
Kartoffelbrei und Beber.
Donnerstag: Brühsuppe mit Reis
oder Bieruppe mit Schue-
käschen, Polnischen Hasen, Erbsen
und Karotten, Salzkartoffeln oder
Macaroni mit Parmesanfüße.
Freitag: Nierenuppe, Karbfen-
volknisch, Salzkartoffeln oder
Brühuppe mit Petersilienlöffchen,
Fleischbrüdding mit Morchelsauce,
Salzkartoffeln.

Radrennbahn u. Sportplatz
Berliner Chaussee.
Am 1. und 2. Feiertag, nachmittags 3 Uhr:
Extra-Konzert
nebst großem
Preis-Rad-Wettfahren
und
Preis-Wettreiten gegen Radfahrer
eines hiesigen bekannten Reiters
sowie
Gastspiel der weltberühmten Kunst-Rad-
fahrer-Truppe The 4 Myras.
Miss Elly, Radfahrerin gegen H. N. N. zu Pferde!!!
Neu! Die verunglückte Radfahrpartie! Neu!
Ausgeführt von Fel. Käthchen und Herin Wilh.
Retomisch! Ferner: Amüsant!
Braten eines Riesenochsen am Spiess.
Derfelbe wird portionenweise den Be-
suchern der Rennbahn verabfolgt.
25 Kilometer - Dauerfahren
mit Motorschrittmachern.
Sitten für hiesige Amateure.
Schnellläufer gegen Radfahrer
Reiter gegen Radfahrer
Preis der Plätze:
Tribüne 1 M., Sattelpfad 50 Pf., Ring 30 Pf. 3166

18 J. 8 M. 1 T. Emilie geb.
Böhle, Ehefrau des Handelsmanns
Otto Wehder, 25 J. 5 M. 19 T.
Arbeiter Johannes Suchy, 53 J.
11 M. 25 T. Anna, T. des Hilfs-
weichenstellers Rud. Ploch, 1 J. 1 M.
28 T. Martha, T. des Arbeiters
Friedrich Kühnbeich, 1 J. 1 M. 23 T.
Otto, S. des Arbeiters Otto Meyer,
1 J. 8 M. 28 T. Handelsmann
Johannes Dörstl, 52 J. 6 M. 25 J.
3154

Buda, vom 12. Mai.
Geburten: Hildegard, T. des
Stellmachers Karl Hausmann. Es-
beth, T. des Tischlers Ernst Labewig.
Todesfälle: Witwe Henriette
Schneider geb. Rodendorf, 68 J.
5 M. 28 T. Invalide Malzmeister
Friedr. Zimmermann, 67 J. 9 M.

Neustadt, vom 12. Mai.
Aufgebot: Stellmacher Reinth.
Drebenstedt hier mit Ida Anna
Helene Müller in Eldersh.
Eheschließung: Bauarbeiter
Emil Keitel mit Minna Meier.
Geburten: Elisabeth, T. des
Formers Ad. Deide, Rudolf, S.
des Wäckerers Theodor Berny. Mar-
garete, T. des Schlossers Otto
Vogler.
Todesfälle: Mag. S. des
Tischlers Max Wähly, 6 M. 14 T.
Otto, S. des Fabrikarbeiters Karl
Schapit, 7 J. 4 M. 17 T. Hedwig,
T. des Schreibers Karl Lehmann,
8 J. 4 M. 16 T. Luise Anna
Friederike, unehelich, 7 M. 18 T.
Totgeburt: T. des Wäckerers
Robert Lehmann.

Westerhüfen.
Aufgebote: Former Gustav
Friedrich Meriens in Staßfurt mit
Luise Auguste Bertha Geßlich hier.
Arbeiter Friedrich Nieß mit verm.
Marie Alma Schumann geb. Schaper
hier.
Eheschließungen: Postbote
Paul Theodor Hesse in Magdeburg-
Buda mit Marie Auguste Klummed
hier. Kaufmann Max Karl Sänger
in Magdeburg mit Minna Alma
Fritzsche hier. Lehrer Ad. Heinrich
Siemann mit Luise Agnes Feig hier.
Geburten: Wilhelm, S. des
Maschinenbauers Wilhelm Heine-
mann. Hildegard Ida Ida Heine-
mann, T. des Glasmakers Bruno Palrai.
Lucie Frieda, T. des Drehers Karl
Nieß. Siegfried, S. des Kaufmanns
Aron Lubrainshilf.

Todesfälle: Dorothee geb
Schulle, Ehefrau des Arb. Johann
Baathge, 62 J. 5 M. 26 T. Maurer-
polier Andreas Köppe, 73 J. 1 M.
9 T.

Aufgebote: Brauereiarbeiter
Gustav Wähing in Froße mit Emma
Mädiger hier.
Geburten: Erich, S. des Ar-
beiters Wilhelm Demmel in Groß-
Salze. Marie, T. des Malers Leo-
pold Helm.

Schönebeck.
Aufgebote: Brauereiarbeiter
Gustav Wähing in Froße mit Emma
Mädiger hier.
Geburten: Erich, S. des Ar-
beiters Wilhelm Demmel in Groß-
Salze. Marie, T. des Malers Leo-
pold Helm.

Quedlinburg.
Vom 30. April bis 6. Mai.
Aufgebote: Friarh. Eger
Leopold mit Luise Harboth. Bankier
Alfred Kramer in Jerbst mit Helene
Vollkrath.
Eheschließungen: Arbeiter
August Schulze mit Ida Fege.
Restaurateur Karl Wegener in Berlin
mit Frieda Dräsel. Schuhm. Wilh.
Conrad in Berlin mit Anna Köhler.
Kutscher Gust. Ohmann mit Bertha
Struckmeyer. Kutlich. Friedr. Schmidt
mit Anna Hecht. Buchdruckereibesitzer
Bernhard Selle in Jhlenburg mit
Klara Kestlich.

Geburten: S. des Arbeiters
Wilhelm Dammköhler. S. des Tape-
zierers Martin Dräsel. T. des
Nachdeckers Wilhelm Wegener. S.
des Arbeiters Otto Krämer. S. des
Gärtners Friedrich Röber. S. des
Arbeiters Friedrich Wegener. T. des
Metallarbeiters Gustav Lahne. T.
des Kutschers Louis Kunze. S. des
Schneidermeisters Friedrich Siebert.
T. des Gärtners August Kühne. T.
des Klempners Wilhelm Schnabel.
T. des Gärtners Friedrich Schmidt.
T. des Bureaugeh. Wilhelm Friedrich
S. des Kontoristen Simeon Schein.
T. des Arbeiters Heinrich Kupf. T.
des Schneiders Wilhelm Eichler. S.
des Feldwebels a. D. Wilh. Feid-
mann.

Todesfälle: Hans, S. des
Maurers Friedrich Hecht, 4 M. 13
T. Margarete, T. des Metallar-
beiters Wilhelm Klotze, 3 M. 13
T. Arbeiter Julius Grelach, 26 J.
7 M. Eliza, T. des Wähngesfahrers
Hermann Henning, 3 M. 11 T.
Karl, S. des Kutschers Karl Grütze-
mann, 6 M. 9 T. Karl, S. des
Oekonomie-Verwalters Karl Hoffe-
bauer geb. Krause, 84 J. 10 M.
Invalide Christian Krause, 62 J.

Geburten: Hermann, S. des
Vorarbeiters Wilh. Werner. Margare-
rete, T. des Bautechnikers Willy
Hermann. Liddy, T. des Arbeiters
August Götz. Helene, T. unehel.
Erna, T. unehel. Elisabeth, T. des
Arbeiters Heinrich Rohbaum.

Vom 12. Mai.
Geburten: Hermann, S. des
Postkassiers Herrn. Genfel. Richard,
S. des Maurers Rich. Theß. Emilie,
T. des Schlossers Adolf Stern.
Frieda, unehelich. Charlotte, un-
ehelich. Ernst, S. des Eisenbahn-
Fleischbreimers August Beinroth.
Todesfälle: Emma Käuhen-
berg, unehelich, aus Bornecke, 2 M.

Louis Behne Prima Emaille

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag,

13. Mai,

14. Mai,

15. Mai,

3165

Ausnahmepreise.

Schmortöpfe 32 37 44 54 64 75 89 99 Pfg.

Maschinentöpfe mit Ausguß 23 29 37 47 55 69 Pfg.

Runde Wannen 1.20 1.58 1.92 2.34 Mark.

Schüsseln, weiß weiß 35 38 43 48 54 63 Pfg.

Confectionshaus Sudenburg

119 Halberstädterstraße 119
im Neubau des Konditors Herrn Prause.

Zum Pfingstfeste

empfehle ich mein großes Lager in

Herren- u. Knaben-Garderobe
einfachen und besten Genres zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Herren-Anzüge (Jackett-Facon) in allen
Farben nur denkbaren Stoffen und
von 36 bis **12 Mt.**

Mod-Anzüge (auch Gehrod-Facon) schwarz
und blau in allen modernen
Stoffen von 40 bis **20 Mt.**

Sommer-Paletots in allen modernen
Stoffen von 33 bis **10 Mt.**

Knaben-Anzüge (entzückende Facons)
in enormer Auswahl von 12 bis **1.90 Mt.**

Sämtliche Arbeiter-Garderobe
sabelhaft billig!

Ferner in hervorragender Auswahl zu wirklich sehr billigen Preisen:

Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Wäsche, Glaceehandschuhe,
Cravatten, Tricotagen, Blusen, Arbeiterhemden, Berufs-
Mittel, Hosenträger usw.

Confectionshaus Sudenburg

Inh.: **M. Kallmann**

Mitglied des Rabatt-Sparvereins Magdeburg.

Carl Lindner jun.

Wilhelmstadt, Gr. Diesdorferstr. 231

empfiehlt sich bei Bedarf in

Hüten, Mützen, Wäsche, Strawatten,
Stöcken, Schirmen, Handschuhen.

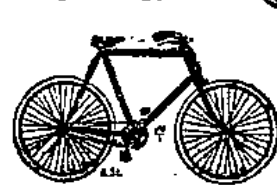
Strang reelle Bedienung bei billigster
Preisstellung.

Auswahl-Cigarren!

Ich empfehle 20 bis 30 Proz.
billiger als reine Farben: 931
Nr. 28 10 Stk. 35 P., 100 Stk. 3.00 Mk.
" 29 10 " 40 " 100 " 3.75 "
" 55 10 " 45 " 100 " 4.25 "
" 65 10 " 55 " 100 " 5.25 "
" 88 10 " 65 " 100 " 6.00 "
" 70 10 " 70 " 100 " 6.50 "
" 98 10 " 75 " 100 " 7.00 "
Händler erhalten Extrarabatt!
P. Kohlberg, Jakobsstr. 47.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Fahrrad gut erh. f. 55 Mk. s. vert.
Kreuzgangstr. 7, 1 Et.

Corona



welche auf der Rennbahn und Straße
die größten Erfolge aufzuweisen
haben, empfohlen

Habedank & Schulschenk
Gr. Junkerstr. 3. 2903
Teilzahlung gestattet; alleäder
werden in Zahlung genommen.
Reparaturwerkstatt.

Kaufe von Sonntag
den 11. Mai, an un-
unterbrochen jeden
Tag bis Ende August
alte und junge
Korallenwelschen
sowie auch
alte und junge Korallenhähne
letztere auch später.

Preis gebe ich noch bekannt.
Bitte sämtliche Züchter Magdeburgs
und Umgegend, ihr Wohlwollen,
welches sie mir bis jetzt gezeigt
haben, auch ferner zu bewahren,
da ich doch der Mann bin, der seit
25 Jahren Abnehmer der Vögel ist
und selbige selbst nach Amerika bringt,
Freud und Leid mit durchgemacht
und kein Unterhändler bin.

Kersten
Neukadt, Wolkenstr. 10.

Gottfried Huth, Jakobsförder
Konferben en gros u. en detail
empfiehlt 3140
Pa. Sauerkohl 3 Pfd. 10 Pf.
Grüne Bohnen Pfd. 10 Pf.
Preißelbeeren Pfd. 35 Pf.
Pa. Saure, Senf- u. Pfeffergurken

3125

werden spottbillig verkauft:

Apfel-
Strasse
16, I.

Sommer-Heberzieher ..
Jackett-Anzüge, Hosen.
Damen- u. Herren-Uhren
Ketten und Ringe

Alle zur Krankenpflege

erforderlichen Gegenstände, als Alum-
und Aluminium-Druckspitzen, Frei-
galer, Thermometer, Gesundheits-
od. Monatsbinden, Klystier, Nasen-
und Ohrenspitzen, alle Sorten Ver-
bandzeug, Leibbinden, Kissen, Bett-
Einlagen, Suspensoriums, Bruch-
bänder etc. kauft man am billigsten bei

Rud. Brüning, Magdeb.
Buda, Schönebaderstr. 21, (nähe d. Kirche,
5 Proz. Rabatt in bar od. Spatmarkt.

33 Fürfürstenstraße 33

Minna Thiel
empfiehlt 3127

ff. Cigarren

und alle Sorten Tabak.

Sämtliche Handtuchfilien.
Hohe Cigarretten
aus den besten Fabriken.

Gänsefüßleisch
billig b. Moritz Weinberg.

Schuhwaren.

Gelbe Mädchen-Knopfstiefel, nur
Prima-Ware (Biegenleder)
Nr. 18-21 2.10, Nr. 22-24 2.60,
Nr. 25-26 3.35, Nr. 27-30 4.25,
Nr. 31-35 4.90 Mt.
Herren-Regelstiefel braun und
schwarz v. 2.90-3.75 Mt. Herren-
Zugstiefel, zurückgesetzte Ware, sehr
preiswert, bei
6935

Gaedecke, Katharinenstr. 5.

Holzarbeiter

als Lagerhalter für einen größeren
Holzplatz gesucht. Stellung dauernd.
Selbstgeschriebener Lebenslauf und
Referenzen werden unter A. K.
299 an **Rudolf Mosse**,
Magdeburg, erbeten. Nr. 24

Bürgerhalle

Sachsenhäuserstraße 27/28.
Bringe meinen 250 Personen
fassenden Saal sowie Vereins-
und Restaurationsräume in
empfehlende Erinnerung

Albert Vater.

Sudenburg, Halberstädterstraße 40.

Fortsetzung des Ausverkaufs von Herren- und Knaben-
Konfektion wegen gänzl. Aufgabe dieser Artikel
zu weiter herabgesetzten Preisen. 3122

Sommer-Artikel: Schulanzüge, leichte Joppen etc.
die ich noch abzunehmen gezwungen war, werden ebenfalls außergewöhnlich billig verkauft.
Die Auswahl ist eine sehr große!

Mein Manufaktur-Waren-Geschäft wird in unveränderter Weise fortgeführt!

Max Kraft.

5% Rabatt Pfingst-offerte



Feines Weizenmehl

(Schutzmarke vom kaiserlichen Patentamt geschützt)

5 Pfund für 65 Pfennige.

Nachweislich = bestes = Weizenmehl.

Man achte auf die Schutzmarke.

Zur Beachtung! Die Mehlpreise sind wesentlich gestiegen, doch verkaufe ich, da ich meinen Bedarf fest geschlossen habe, nach wie vor 5 Pfund für 65 Pfg., obgleich Mehl in ähnlicher Qualität wie mein Sternmehl im allgemeinen 20 bis 50 % teurer verkauft wird.

Da in letzter Zeit minderwertiges Mehl in ähnlicher Verpackung, offenbar zum Zwecke der Täuschung zu ähnlichen Preisen angeboten worden ist, mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß mein Sternmehl nur in meinen Filialen erhältlich ist und zwar nur in der Originalpackung von 5 Pfund für 65 Pfg. in den bekannten weißen Düten mit der oben abgebildeten Schutzmarke.

Es wurden insgesamt verkauft
Im Jahre 1899:

800 Centner.

Im Jahre 1900:

3500 Centner.

Im Jahre 1901:

11,000 Centner.

Das ist gewiß ein Zeichen, daß meine Kundschaft mit dem Mehl zufrieden war.

Da aber noch lange nicht alle Hausfrauen meine Kundinnen sind, so erbe ich, um auch diejenigen, welche mein Weizenmehl noch nicht verwendet haben, zu einem Versuche zu veranlassen, wieder bis zum Pfingstfest 1 Pfd. Mehl als Gratisprobe ab gegen untenstehenden Gutschein.

F. E. KRÜGER

GUTSCHEIN

Über 1 Pfund
feines Weizenmehl

1 Pfd. Weizenmehl erhält der Abgeber dieses Scheines bei Einkauf von
1/2 Pfund meiner vorzüglichsten Margarine „Hausmarke“
als Gratisprobe; ausserdem verahfolge ich gratis
bei „Hausmarke“ die üblichen Beipackartikel.

Butter

täglich frisch eingehend
hochfeine Molkereibutter, Pfd. **110** Pf.
extraf. Qualit. Molkereibutter
Pfund **115, 120, 125** Pf.

Stückchenbutter

Steribl., Kleeblatt, Rose u. feinste Theebutter
per Stück = 1/2 Pfd. **56, 60, 63 u. 68** Pf.

Margarine

stets frisch, in tabelloser Qual., Pfd. **50** Pf.
60 Pf., 70 Pf., 80 Pf. usw.
Ganz besonders mache ich auf meine vor-
zügliche **Qualität „Hausmarke“** aufmerk-
sam, im Geschmack wie feinste Tafelbutter.

Eier

große, Stück **4** Pf.

Eier, sehr große Stück **4 1/2 u. 5** Pf.

Limburger, sehr fein und pikant
bei 5 Pfd. **45** Pf.
bei 1 Pfd. **50** Pf.

Delik. Landbrot, gut durch-
gebäckt **36** Pf.

Schweineschmalz, blüten-
weiß, a Pfd. **65** Pf.

Marmelade, die Sorten: Melange
Kaiserarmelade etc.
a Pfd. **25** Pf.

Pflaumenmus, gute Qualität
a Pfd. **18** Pf.

Schweizerkäse, saftig, schön
geloht, Pfd. **80** Pf.

Magdeburg-Altstadt

Niederlage: Breiteweg 129

Magdeburg-Neustadt

Niederlage: Lübeckerstraße 31
Ecke Luisenstraße

Magdeb.-Sudenburg

Galberstädterstraße 52a

F. E. Krüger, Magdeburg — Leipzig — Dresden.